



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

„Demografischer Wandel und Dorfentwicklung – Am Beispiel  
der Gemeinde Klein Vielen (Mecklenburg-Vorpommern)“

**URN:** urn:nbn:de:gbv:519-thesis 2018-0778-7

---

**Bachelorarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades

BACHELOR OF SCIENCE (B.SC.)

Vorgelegt von:	Lisa Hartz
Studiengang:	Naturschutz und Landnutzungsplanung 9. Semester
Erstgutachter:	Prof. Dr. Hermann Behrens
Zweitgutachter:	Prof. Dr. Peter Dehne
Ort und Datum:	Neubrandenburg, 12.02.2019

# Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis.....	1
Abkürzungsverzeichnis.....	1
Abbildungsverzeichnis .....	3
1. Einleitung .....	4
1.1. Problemstellung .....	4
1.2. Gang der Untersuchung.....	5
2. Grundlagen.....	6
2.1. Demografie und demografischer Wandel.....	6
2.2. Demografischer Wandel in Mecklenburg-Vorpommern .....	8
2.3. Situation im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.....	10
2.4. Demografischer Wandel in Gemeinden in ländlichen Räumen.....	12
2.4.1. Entwicklungsprobleme von Gemeinden in ländlichen Räumen .....	13
2.4.2. Herausforderungen für Gemeinden in ländlichen Räumen.....	15
2.5. Zusammenfassung der Grundlagen .....	18
3. Vorstellung der Gemeinde Klein Vielen (Mecklenburg-Vorpommern) .....	20
3.1. Entstehungsgeschichte der Gemeinde .....	20
3.2. Die Gemeinde heute .....	21
3.3. Bestandsaufnahme Gemeinde Klein Vielen.....	23
3.3.1. Wirtschaft und Grundversorgung .....	23
3.3.2. Land- und Forstwirtschaft .....	24
3.3.3. Verkehrsinfrastruktur .....	25
3.3.4. Altersspezifische Infrastruktur.....	27
3.3.5. Kultur, Freizeit- und Vereinsleben .....	28
3.3.6. Tourismus.....	32
4. Zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Klein Vielen 1990-2016.....	35
4.1. Gesamtbevölkerung.....	35
4.2. Lebendgeburten und Sterbefälle .....	37
4.3. Zuzüge und Fortzüge.....	39
4.4. Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen und Geschlecht .....	41
5. Demografischer Wandel – ein Entwicklungsproblem der Gemeinde Klein Vielen?.....	51
5.1. Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs .....	54
5.2. Medizinische Versorgung.....	55

5.3. Schulentwicklung und Kinderbetreuung.....	57
5.4. Mobilität und Erreichbarkeit.....	58
5.5. Siedlungsentwicklung .....	61
5.6. Fazit .....	62
6. Schlusswort und Ausblick.....	66
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	69
Anhang .....	72
Eidesstattliche Erklärung.....	83

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Soziale und wirtschaftliche Infrastrukturen der Gemeinde Klein Vielen .....	34
Tab. 2: Zur Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Klein Vielen 1990-2016 (Zahlen vom 31.12.) .....	35
Tab. 3: Lebendgeburten und Sterbefälle der Gemeinde Klein Vielen 1990-2016 (Zahlen vom 31.12.) .....	37
Tab. 4: Zuzüge und Fortzüge der Gemeinde Klein Vielen 1990-2016 (Zahlen vom 31.12.) ..	39
Tab. 5: Bevölkerungsentwicklung nach Alter – männliche Bevölkerung .....	44
Tab. 6: Bevölkerungsentwicklung nach Alter – weibliche Bevölkerung .....	46
Tab. 7: Zusammenfassung Indikatoren demografischer Wandel Klein Vielen .....	52

## Abkürzungsverzeichnis

<b>Abb.</b>	Abbildung
<b>BMEL</b>	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
<b>BMUB</b>	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
<b>BMVBS</b>	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
<b>BRD</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>bzw.</b>	beziehungsweise
<b>ca.</b>	circa
<b>DDR</b>	Deutsche Demokratische Republik
<b>D. h.</b>	das heißt
<b>e. G.</b>	eingetragene Genossenschaft
<b>ELLI</b>	Elde-Linien
<b>etc.</b>	et cetera
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>e. V.</b>	eingetragener Verein

<b>f.</b>	folgende Seite
<b>ff.</b>	folgenden Seiten
<b>FFH</b>	Fauna-Flora-Habitat
<b>GmbH</b>	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
<b>ha</b>	Hektar
<b>Kfz</b>	Kraftfahrzeug
<b>Kita</b>	Kindertagesstätte
<b>km<sup>2</sup></b>	Quadratkilometer
<b>kW</b>	Kilowatt
<b>LPG</b>	Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft
<b>MeLa</b>	Mecklenburgische Landwirtschaftsausstellung
<b>MSE</b>	Mecklenburgische Seenplatte
<b>M-V</b>	Mecklenburg-Vorpommern
<b>MVVG</b>	Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft
<b>Nr.</b>	Nummer
<b>NSG</b>	Naturschutzgebiet
<b>o. ä.</b>	oder ähnliches
<b>o. J.</b>	ohne Jahr
<b>ÖPNV</b>	öffentlicher Personennahverkehr
<b>S.</b>	Seite
<b>s.</b>	siehe
<b>Tab.</b>	Tabelle
<b>WE</b>	Wohneinheiten
<b>z. B.</b>	zum Beispiel

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 M-V (Quelle: Demografiebericht M-V, S. 17) .....	9
Abb. 2: Altersstruktur vom Landkreis MSE und Land M-V, 2013 (Quelle: Regionales Raumentwicklungsprogramm MSE S. 13).....	11
Abb. 3: Grafik zum demografischen Wandel (Quelle: <a href="https://www.zahnersatzsparen.de/die32/3/2/demografischer-wandel-aendert-sich-dadurch-die-behandlung-beim-zahnarzt/">https://www.zahnersatzsparen.de/die32/3/2/demografischer-wandel-aendert-sich-dadurch-die-behandlung-beim-zahnarzt/</a> ) .....	14
Abb. 4: Gemeinde Klein Vielen (Quelle: Google Maps, 07.01.2019) .....	20
Abb. 5: Ländliche Räume und Stadt-Umland-Raum Neubrandenburg (Quelle: regionales Raumentwicklungsprogramm MSE , S. 33 .....	22
Abb. 6: Kfz-Werkstatt Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	23
Abb. 7: Einziger Kiosk in der Gemeinde (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	23
Abb. 8: Ackerfläche bei Klein Vielen (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	24
Abb. 9: Straßennetz, Radwege, Haltestellen .....	26
(Quelle: <a href="https://geoport-lk-mse.de/mp/portale/start/#">https://geoport-lk-mse.de/mp/portale/start/#</a> ).....	26
Abb. 10: Kindergarten Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	27
Abb. 11: Kirche Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	28
Abb. 12: Kirche Liepen (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	28
Abb. 13: Kapelle Klein Vielen (Quelle: Klein Vielen e.V.) .....	29
Abb. 14: alte Schmiede Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019).....	29
Abb. 15: ehem. Gutshaus Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	29
Abb. 16: Freiwillige Feuerwehr Klein Vielen (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	30
Abb. 17: Gemeindezentrum Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019) .....	31
Abb. 18: Bevölkerungsentwicklung 1990-2016 .....	36
Abb. 19: Geburten vs. Sterbefälle 1990-2016.....	38
Abb. 20: Zu- und Fortzüge 1990-2016 .....	40
Abb. 21: Jugend- und Altenquotient 1990-2016 .....	42
Abb. 22: Altersentwicklung männliche Bevölkerung 1990-2016.....	45
Abb. 23: Altersentwicklung weibliche Bevölkerung 1990-2016 .....	47
Abb. 24: Bevölkerungspyramide 1990 .....	48
Abb. 25: Bevölkerungspyramide 2016.....	49
Abb. 26: 24 WE-Neubau in Peckatel (Foto: Hartz, L. 21.01.2019) .....	61
Abb. 27: Kreislauf demografischer Wandel und Infrastrukturversorgung.....	63
Abb. 28: Bevölkerungsentwicklung 1990-2030 (Datengrundlage s. Anhang 3) .....	67

# 1. Einleitung

## 1.1. Problemstellung

**G**emeinden, Städte, Kreise und Regionen der Bundesrepublik Deutschland haben sich und werden sich in den kommen Jahren und Jahrzehnten grundlegend wandeln und verändern. Grund dafür ist der voranschreitende demografische Wandel in unserem Land.

Besonders der Osten der BRD verzeichnet hohe Bevölkerungsverluste. Seit der Wende, 1991, haben etwa zwei Millionen Menschen die neuen Bundesländer verlassen - Tendenz steigend. Der demografische Wandel führt dazu, dass die Geburtenraten im Land sinken, die Bevölkerung in einigen Regionen (vornehmlich ländliche Regionen) immer weiter abnimmt und die Lebenserwartung der bleibenden Bevölkerung immer weiter steigt. Dies bedeutet einen grundlegenden Wandel in der Altersstruktur der Bevölkerung. Besonders hart trifft es hier die ländlichen Regionen, kleinen Gemeinden und Dörfer. Denn scheinbar sind diese für die „jungen Leute“ zu unattraktiv zum Leben. Die Veränderungen sind in allen Bereichen zu spüren, die wir mit Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit in Verbindung bringen: In der Bildungsentwicklung, in der Regional- und Stadtplanung, in der Entwicklung der regionalen Wirtschaft sowie im Zusammenleben untereinander. Dies sind nur einige Beispiele der Auswirkungen des demografischen Wandels.

Jetzt stellt sich mir die Frage, ob diese strukturellen Veränderungen zum Problem oder gar zur Bedrohung gerade für diese kleinen Gemeinden und Dörfer werden können?

Ich selber, bin in der kleinen Gemeinde Klein Vielen aufgewachsen. Zunächst in Peckatel, später nach Brustorf verzogen. Ich blicke in jeder Hinsicht positiv auf meine erlebte Kindheit und Jugend in der Gemeinde zurück und auch heute ist sie noch oft mein Lebensmittelpunkt. Ich habe, auf Grund meiner Ausbildung, einige Jahre in Berlin verbracht – habe dort die allgemeine Hochschulreife absolviert und dort gewohnt. Als „Dorfmann“ in der Großstadt – das war nicht immer einfach für

mich, dennoch eine Erfahrung für das Leben wert. Heute möchte ich das Leben auf dem Dorf, die Ruhe und Gelassenheit der Menschen, nicht mehr eintauschen. Auf Grund dessen, liegt es in meinem persönlichen Interesse, meine Bachelorarbeit über die Entwicklung der Gemeinde Klein Vielen zu verfassen um herauszufinden, in welche Richtung diese Entwicklung gehen könnte und welche Veränderungen damit einhergehen.

## 1.2. Gang der Untersuchung

Am Anfang dieser Arbeit sollen Grundlagen der Demografie, Begriffe und die Auswirkungen des demografischen Wandels dargelegt werden. Zunächst etwas allgemeiner mit einer Erläuterung der Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern und im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, dann spezieller zur Entwicklung kleiner Gemeinden des Landes. In diesem zweiten Kapitel werden weiterhin Entwicklungsprobleme von Gemeinden in ländlichen Räumen in Bezug auf den demografischen Wandel geschildert, sowie die Herausforderungen, die sich daraus ergeben.

Das dritte Kapitel befasst sich mit einem konkreten Beispiel zum Thema Dorf- und gesondert Bevölkerungsentwicklung. Beschrieben wird dies am Beispiel der Gemeinde Klein Vielen (Mecklenburg-Vorpommern). Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die strukturellen, örtlichen und sozialen Gegebenheiten der Gemeinde.

Weiterführend wird das Problem des demografischen Wandels dieser Gemeinde behandelt und erläutert. Es wird beschrieben, wie sich die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten verändert hat und wie sie sich möglicherweise in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter verändern könnte. Ferner werden mögliche Auswirkungen dieses Wandels, bezogen auf das dritte Kapitel veranschaulicht.

Darauf folgt eine abschließende Zusammenfassung dieser Arbeit mit Tendenz und Ausblick für die Gemeinde Klein Vielen. In Bezug auf den demografischen Wandel und seine Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde, auf Grundlage der bisherigen Einwohnerentwicklung.

## 2. Grundlagen

### 2.1. Demografie und demografischer Wandel

Laut Duden leitet sich das Wort Demografie von den griechischen Wörtern „demos“ (Volk, Bezirk, Gemeinde) und „gráphein“ (schreiben) ab. Die Demografie ist die Wissenschaft der Bevölkerung. Sie untersucht und beschreibt den gegenwärtigen Zustand einer Bevölkerung in einem bestimmten Raum, Entwicklungen und Veränderungen sowie deren Ursachen und mögliche Folgen. Laut des Berichtes der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes, ist der demografische Wandel durch folgende Entwicklungen gekennzeichnet:

- Konstant niedriges Geburtenniveau
- Kontinuierlich steigende Lebenserwartung
- Zu- und Abwanderung
- Regionale Unterschiede
- Zusammensetzung der Bevölkerung

Zur Untersuchung des demografischen Wandels einer Bevölkerung gibt es folgende wesentliche Einflussgrößen, die in amtlichen Statistiken ermittelt werden:

- **Die Geburtenrate (Fertilitätsrate)**

Die Geburtenrate gibt an, wie viele Kinder in einem Land pro Jahr durchschnittlich geboren werden. Sie ist maßgebend für die Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur, denn sie bestimmt ob eine Bevölkerung wächst oder schrumpft.

- **Die Sterberate (Mortalitätsrate)**

Die Sterberate oder Sterbeziffer, beschreibt das Verhältnis der Anzahl der Sterbefälle zum Durchschnittsbestand einer Bevölkerung.

- **Zu- und Abwanderung (Migration)**

Bei diesem Parameter betrachtet man die Wanderungsbilanz, also die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Im Idealfall ist diese ausgeglichen (BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN 2011, S. 12 ff.).

Diese Aspekte beeinflussen die Demografie innerhalb einer Bevölkerung und lassen daraus Schlüsse für die Zukunft einer Gesellschaft ziehen. Der Begriff „demografischer Wandel“ ist jedoch nur der Begriff, der sich in Öffentlichkeit und Presse eingebürgert hat. Der wissenschaftlich und fachlich korrekte Ausdruck dieser Wissenschaft lautet: demografische Alterung. Denn durch diesen Vorgang steigt das Durchschnittsalter der Bevölkerung an. Gründe dafür sind der Rückgang jüngerer Generationen aufgrund sinkender Geburtenzahlen sowie der Anstieg älterer Generationen aufgrund der steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung (BEHRENS, DEHNE & HOFFMANN 2012, S. 3 ff.). Die Zahlen zur Bevölkerungsentwicklung werden in Deutschland von den Statistischen Landesämtern und dem Bundesamt, auf Grundlage von Volkszählungen, errechnet und veröffentlicht.

Die demografische Alterung ist jedoch kein neues Phänomen, sondern ein Prozess der schon seit längerem zu beobachten ist und sich in Veränderungen der sozialen sowie technischen Infrastruktur, des Siedlungswesens und der regionalen Wirtschaft, auswirkt. In Deutschland ist eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur seit den 1970er Jahren zu beobachten. Die primäre Ursache dafür ist der Rückgang des Geburtenniveaus zwischen 1965 und 1975. Weniger Kinder werden geboren und es entsteht nach und nach ein Ungleichgewicht in der Altersstruktur der Bevölkerung, denn die Lebenserwartung steigt hingegen kontinuierlich (BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN 2011, S. 53).

## 2.2. Demografischer Wandel in Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern ist das am dünnsten besiedelte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Auf einer Fläche von 23.213 km<sup>2</sup> leben 69 Einwohner pro km<sup>2</sup> (Zum Vergleich: in Berlin leben pro km<sup>2</sup> 4.038 Einwohner). 1,61 Millionen Menschen lebten Ende des Jahres 2016 in Mecklenburg-Vorpommern, 1990 waren es hingegen noch 1,92 Millionen (LANDESAMT FÜR INNERE VERWALTUNG 2018, S.26, Internetquelle). Das macht seit der „Wende“ einen Bevölkerungsverlust von ca. 300.000 Menschen - der demografische Wandel macht sich hier ganz deutlich bemerkbar. Laut des Strategieberichtes zum demografischen Wandel Mecklenburg-Vorpommern, wird die Zahl der Einwohner in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten weiter sinken, bis zum Jahr 2030 wird sie sich auf ca. 1,5 Millionen verringern (STAATSKANZLEI MECKLENBURG-VORPOMMERN 2011, S.9). Immer mehr Menschen, vor allem jüngere, ziehen vom Land in die großen Städte und die Bevölkerung in den ländlichen Regionen wird immer älter. Die Fertilitätsrate sinkt, während die Mortalitätsrate steigt. Bereits seit 1964 sind in Mecklenburg-Vorpommern deutlich mehr Todesfälle als Geburten zu verzeichnen, Tendenz fallend. Vor rund 100 Jahren brachte eine Frau im Durchschnitt 5,0 Kinder zur Welt - heute liegt der Durchschnitt bei 1,4 Kindern pro Frau (HENKEL 2016, S. 90 f.). Da auch die Sterberate seit 2007 wieder enorm angestiegen ist und weiter ansteigt, gleicht die Zahl der Geburten die der Todesfälle nicht mehr aus. Das führt gegenwärtig und zukünftig zu verheerenden Folgen in der Bevölkerungsentwicklung.

„Die Jungen gehen - die Alten bleiben“... eine Floskel, die die Situation der Bevölkerungsentwicklung in Mecklenburg-Vorpommern sehr gut beschreibt. Die Altersstruktur des Landes hat sich im Vergleich zum Jahr 1990 deutlich verändert. Es ist ein starker Rückgang der unter 15-Jährigen und eine hohe Zunahme der über 65-Jährigen zu verzeichnen (STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN 2017, S. 27). 1990 war Mecklenburg-Vorpommern, mit einem durchschnittlichen Alter von 36 Jahren, eines der Länder mit der jüngsten Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland. Bis 2011 hingegen ist das Durchschnittsalter auf 46 Jahre angestiegen

(STAATSKANZLEI MECKLENBURG-VORPOMMERN 2011, S.6). Die Bevölkerung des Landes nimmt also nicht nur ab, sie altert auch.

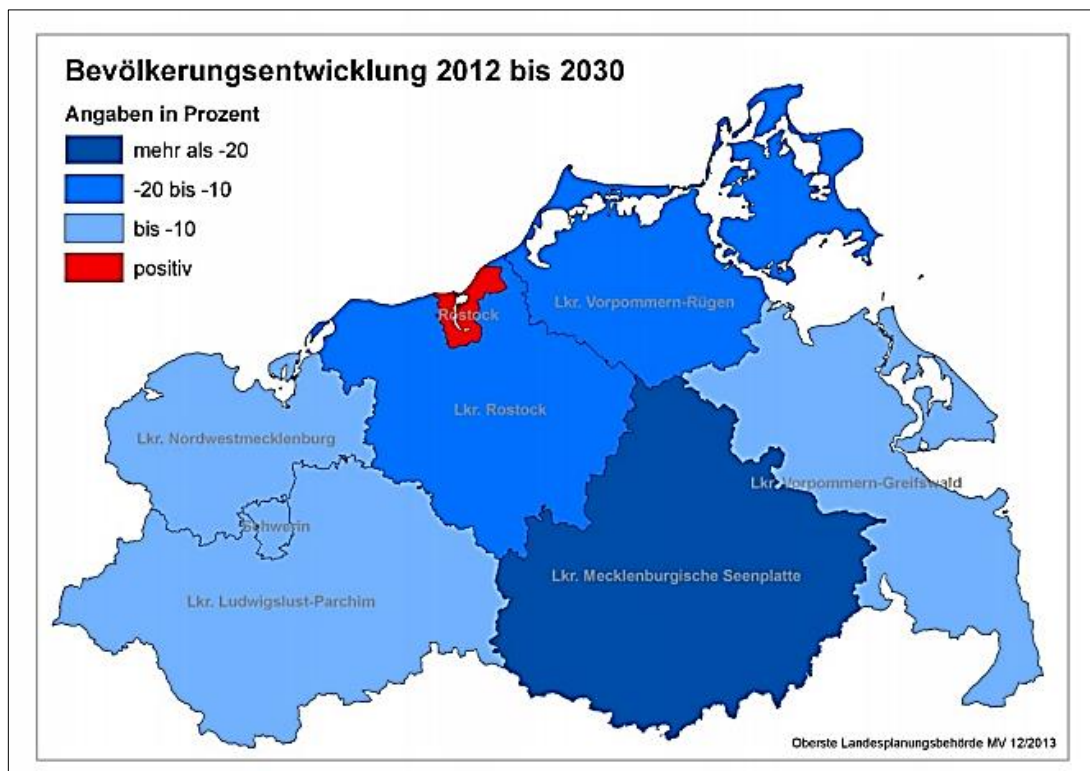


Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung 2012 bis 2030 M-V (Quelle: Demografiebericht M-V, S. 17)

In allen Landkreisen des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird die Einwohnerzahl bis zum Jahr 2030 enorm sinken (s. Abbildung 1). Ausgenommen, die Stadt Rostock, die gegenwärtig und auch in Zukunft eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen wird. Seit 2012 bis 2030 wird der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte mehr als 20 Prozent seiner Einwohner verlieren und ist somit am stärksten vom demografischen Wandel betroffen.

Auf Grundlage der gegenwärtigen Situation in unserem Land hat die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern einen Strategiebericht zum demografischen Wandel verfasst, um die Menschen auf die zukünftigen Veränderungen vorzubereiten und Handlungsansätze zum Umgang damit zu geben.

*„Der demografische Wandel stellt Mecklenburg-Vorpommern vor große Herausforderungen. Er eröffnet aber auch neue Chancen.“*

*(Erwin Sellering, Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommern)*

## 2.3. Situation im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, zu dem die Beispielgemeinde Klein Vielen gehört, ist flächenmäßig betrachtet der größte Landkreis der Bundesrepublik Deutschland. Räumlich eingeordnet befindet er sich im östlichen Binnenland Mecklenburg-Vorpommerns und umfasst 152 Gemeinden (Stand 2014). Der Landkreis ist als Regionstyp „ländlicher Raum“ eingestuft (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2015, S. 11 ff.) Das regionale Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische Seenplatte beschreibt die Region als

*„Ländlicher Raum mit einem am Bundesmittel gemessenen hohen multifunktionalen Potenzial, welches sich in der Wohn-, Wirtschafts- und Arbeitsplatzfunktion, in der Natur- und Kulturlandschaftsfunktion sowie in der Tourismus- und Ressourcenbereitstellungsfunktion auszeichnet.“* (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 10).

Trotz dieser relativ positiven Einstufung, steht diese Region ebenfalls vor großen Herausforderungen, die der demografische Wandel mit sich bringt. Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gilt mit 262.412 Einwohnern und folglich 48 Einwohnern pro km<sup>2</sup> (Stand 2013) als bevölkerungsarme Region und ist seit der Wende gekennzeichnet durch Geburtenrückgänge, Abwanderung sowie durch eine Verschiebung der Altersstruktur nach oben (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2015, S.12). Seit Anfang der 1990er Jahre ist für die Region eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung zu verzeichnen. Zwischen 1990 und 2012 reduzierte sich die Zahl der Bevölkerung um ca. 20%. Grund für diese Bevölkerungsentwicklung ist einerseits die natürliche Bevölkerungsbewegung – rückläufige Geburtenzahlen, die Geburtenzahl gleicht die Zahl der Sterbefälle nicht mehr aus und ältere Menschen bilden die Mehrzahl der Bevölkerung. 58% der Menschen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sind 45 Jahre und älter. Über 30% der Einwohner des Kreises sind sogar 60 Jahre und älter. Die kleinste Bevölkerungsgruppe stellen die Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre dar (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2015, S.13). Im direkten Vergleich zum Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (s. Abbildung 2) ist der Anteil älterer Menschen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte etwas höher.

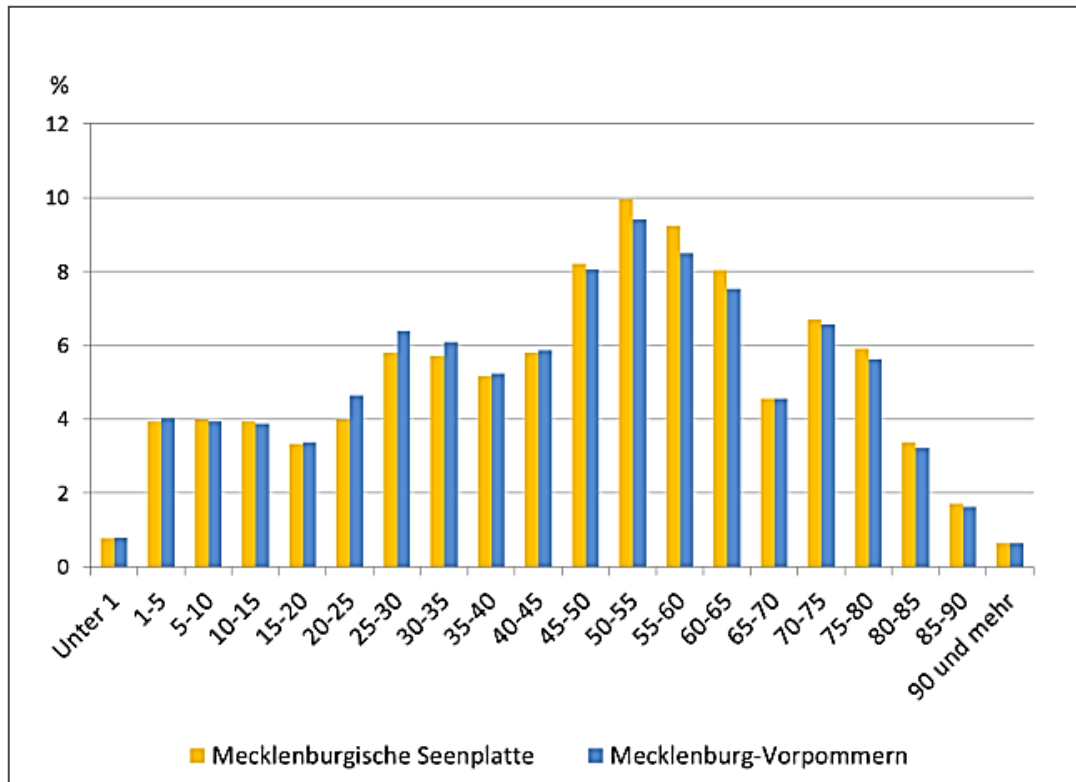


Abb. 2: Altersstruktur vom Landkreis MSE und Land M-V, 2013 (Quelle: Regionales Raumentwicklungsprogramm MSE S. 13)

Das Strategiepapier zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels, herausgegeben vom Regionalen Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte, beschreibt eine Bevölkerungsprognose für den Landkreis mit Vorausberechnungen bis zum Jahr 2030. Demnach wird die Bevölkerungszahl von 287.000 (Stand 2010) in den Jahren bis 2030 auf 215.000 Einwohner schrumpfen. Das ergibt in einem Zeitraum von 20 Jahren einen prozentualen Verlust von 25. Die Bevölkerungsverluste werden also anhalten und die Alterung der Gesellschaft wird weiter voranschreiten. Den Prognosen zufolge werden jüngere Bevölkerungsgruppen hingegen immer weiter zurückgehen. Die Zahl der unter 20-Jährigen wird sich von 2010 bis zum Jahr 2030 annähernd halbieren, während die Zahl der 65-Jährigen und älter deutlich steigt. Dies hat auch Auswirkungen auf die Bevölkerungsdichte, die bis 2030 auf 37 Einwohner pro km<sup>2</sup> sinken wird (nochmal zur Erinnerung: im Jahr 2013 betrug die Bevölkerungsdichte 48 Einwohner pro km<sup>2</sup>) (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 3 f.).

## 2.4. Demografischer Wandel in Gemeinden in ländlichen Räumen

Vorab sollte geklärt werden, was unter dem Begriff „ländlicher Raum“ zu verstehen ist. Zunächst kann man sagen, dass keine allgemeingültige Definition dieses Begriffs existiert. G. Henkel beschreibt den ländlichen Raum in seinem Buch „Der Ländliche Raum“, als

*„...ein naturnaher, von der Land- und Forstwirtschaft geprägter Siedlungs- und Landschaftsraum mit geringer Bevölkerungs- und Bebauungsdichte sowie niedriger Zentralität der Orte, aber höherer Dichte der zwischenmenschlichen Bindungen“ (HENKEL 1993, S. 27).*

Führt aber weiterhin an, dass diese traditionellen Kriterien zur Beschreibung dieser Raumkategorie sind und nicht exakt die Wirklichkeit beschreiben können (HENKEL 1993, S. 27).

Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft unterscheidet „ländliche Räume“, „ländliche Gestaltungsräume“ und „Stadt-Umland Räume“ und charakterisiert den ländlichen Raum als:

*„...durch land- und forstwirtschaftliche Flächennutzung geprägt. Das Landschaftsbild bestimmen Dörfer, kleinere und mittlere Städte, die von Feldern, Wiesen und Wäldern umgeben sind. Wirtschaft und Arbeit werden durch kleinere und mittelständische Unternehmen dominiert“ (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT 2018, S. 9).*

Die wichtigsten Merkmale ländlicher Regionen laut BMEL sind also:

- Die Landschaft und der Erholungsraum einer Region
- Klein- und mittelständische Wirtschaftsstrukturen
- Niedrige Bevölkerungsdichte
- Überwiegend land- und forstwirtschaftliche Flächennutzung
- Der lokale Zusammenhalt und die regionale Verbundenheit (BMEL 2018, S. 9).

Der ländliche Raum macht einen Großteil der Landesfläche Mecklenburg-Vorpommerns aus und ist Lebensraum für mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung des Landes. Weiterhin befindet sich etwa die Hälfte aller Arbeitsplätze, hauptsächlich im Agrarsektor, in den ländlichen Räumen des Landes. Auch der Erholungswert der Natur und Landschaft nimmt einen großen Stellenwert bezogen auf die Entwicklung und Einstufung des Landes ein (MINISTERIUM FÜR ENERGIE, INFRASTRUKTUR UND LANDESENTWICKLUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN 2016, S. 32 f., Internetquelle). Trotz diesen Fakten sind die meisten ländlichen Regionen des Landes besonders hart vom demografischen Wandel betroffen. Die sowieso schon großen Städte wachsen immer weiter, während die kleinen Gemeinden und Dörfer um ihre Existenz kämpfen müssen. Landflucht ist ein gutes Stichwort in diesem Zusammenhang – viele, hauptsächlich junge Leute, verlassen die ländlichen Regionen um einen „besseren, besser bezahlten Job“ in den Metropolen zu finden. Mit der zunehmenden Abwanderung der jüngeren Altersgruppen geht einher, dass weniger Kinder geboren werden um die Altersstruktur der Bevölkerung im Gleichgewicht zu halten. Der Anteil der älteren Menschen wird also, gerade in den ländlichen Regionen, immer größer. Daraus ergibt sich eine Reihe von Problemen für den ländlichen Raum, die im Folgenden näher ausgeführt werden.

#### 2.4.1. Entwicklungsprobleme von Gemeinden in ländlichen Räumen

Trotz der Tatsache, dass etwa die Hälfte der Einwohner Mecklenburg-Vorpommerns in ländlichen Regionen lebt und diese als attraktive und wertvolle Erholungsräume mit hoher Lebensqualität gelten, geht es der Masse der kleinen Dörfer und Gemeinden nicht gut. Noch vor einigen Jahrzehnten waren Dörfer wirtschaftlich und sozial lebendiger – höhere Einwohnerzahlen, ausgeglichene altersstrukturelle Zusammensetzung, genügend lokale Arbeitsplätze, ausreichend öffentliche und private Infrastruktur (HENKEL 2016, S. 7). Diese Entwicklung kennt wahrscheinlich jeder – entweder durch persönliche Erfahrungen oder durch Erzählungen der Eltern oder Großeltern. Früher gab es in der Vielzahl der Dörfer und Gemeinden öffentliche und private Einrichtungen der Daseinsvorsorge, wie beispielsweise einen Arzt, eine

Schule und einen Kindergarten, eine Poststelle sowie Einrichtungen zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs. Die Bewohner der kleinen Gemeinden und Dörfer haben meist auch an oder in der Nähe ihres Wohnortes gearbeitet. Das Dorf war also ein selbstständiger Organismus und musste selten verlassen werden.

In vielen Dörfern und Gemeinden in ländlichen Regionen lassen sich heute zahlreiche Entwicklungsprobleme erkennen, welche nicht unwesentlich auf den demografischen Wandel zurückzuführen sind. Der Hauptproblemfaktor für viele Gemeinden ist und wird in Zukunft sein, dass jüngere Generationen aus verschiedenen Gründen weiter und zunehmend abwandern. Dies hat zur Folge, dass die Bevölkerung durch die Abwanderung und durch fehlende Geburten schrumpft und überaltert.



Abb. 3: Grafik zum demografischen Wandel (Quelle: <https://www.zahnersatzsparen.de/die32/3/2/demografischer-wandel-aendert-sich-dadurch-die-behandlung-beim-zahnarzt/>)

Wie am Anfang der Arbeit bereits erwähnt, wirkt sich diese Schrumpfung und Überalterung der Gesellschaft auf alle Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens aus und führt natürlich kurz- und langfristig zu folgenden Problemen für Gemeinden in ländlichen Räumen:

**Sicherung der öffentlichen und privaten Grundversorgung:** Auf Grund der schrumpfenden Bevölkerungszahlen im ländlichen Raum fallen weitere Wege zu Versorgungseinrichtungen an. Hier ist die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, aber auch die medizinische Versorgung (Ärzte, Apotheken, Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen etc.), gemeint. Menschen, die nicht, noch nicht oder nicht mehr mo-

bil sind, sind auf den öffentlichen Personennahverkehr also auf Bus und Bahn etc. angewiesen.

**Öffentlicher Personennahverkehr:** Durch die Auswirkungen des demografischen Wandels kommt es zu einer Einschränkung des öffentlichen Personennahverkehrs. Busse verkehren auf Grund zu geringer Nachfrage nur noch sehr unregelmäßig. Eine Eisenbahnverbindung existiert in kleinen Gemeinden und Dörfern meist nicht. Jedoch ist der öffentliche Personennahverkehr für viele Menschen in den ländlichen Regionen essenziell für die Daseinsvorsorge.

**Kinderbetreuung und Schulen:** Auch die Zahl der Kindergärten und Schulen ist auf Grund fehlender Kinder in den letzten Jahren enorm rückläufig. Viele Einrichtungen wurden und werden vom Land geschlossen und die Kinder müssen teilweise weite Wege zu ihren Kindergärten und Schulen zurücklegen.

**Arbeitsmarkt:** Da vornehmlich junge, gut ausgebildete Menschen im erwerbsfähigen Alter die ländlichen Regionen verlassen, kommt es ebenfalls zu einem Defizit auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der älteren Arbeitnehmer nimmt zu. Gehen diese allerdings in Rente, können die freigewordenen Stellen nicht wiederbesetzt werden, da es an jüngeren potenziellen Arbeitnehmern mangelt.

**Siedlungsentwicklung:** Auch bei der Siedlungsentwicklung gibt es Probleme im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel. Es kommt vermehrt zum Leerstand von Wohnungen und Häusern. Bestehende Gebäude werden nicht mehr genutzt und verfallen (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 7 ff.).

#### 2.4.2. Herausforderungen für Gemeinden in ländlichen Räumen

Die Auswirkungen des demografischen Wandels stellen viele ländliche Regionen gegenwärtig und zukünftig vor große Herausforderungen. Es wird Veränderungen in allen privaten und öffentlichen Bereichen des Lebens geben. Die Soziale Infrastruktur, welche Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Einrichtungen zur medizinischen Versorgung, sowie kulturelle und sportliche Freizeitangebote beinhaltet, wird sich verändern. Weiterhin wird es Wandlungen im Bereich technische Infrastruktur

geben, was unter anderem den öffentlichen Personennahverkehr betrifft, auf den viele Menschen in ländlichen Räumen angewiesen sind. Es wird durch den demografischen Wandel vermehrt zu Verfall, Leerstand und Zersiedlung kommen. Ferner sind der Handel und das Dienstleistungswesen sowie die regionale Wirtschaft betroffen. Dies äußert sich unter anderem in Form von Kaufrückgang und Fachkräftebedarf (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 22). Laut des regionalen Raumentwicklungsprogramms Mecklenburgische Seenplatte, besteht eine der zentralen Herausforderungen für die künftige Entwicklung in der

*„Sicherung und der Tragfähigkeit sozialer und technischer Infrastruktureinrichtungen“* (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 22).

Diese zentrale Herausforderung ist ganz treffend, da auf der einen Seite die unten stehenden Handlungsfelder abgebildet werden und auf der anderen Seite die im Vorfeld angesprochene Mobilität in den Mittelpunkt stellt.

### **Handlungsfelder**

- Wohnen, Infrastruktur, Daseinsvorsorge
- Wirtschaft und Arbeit
- Landnutzung, natürliche Ressourcen, Erholung

Um den Herausforderungen des demografischen Wandels entgegen zu wirken, entwickelte der regionale Planungsverband Mecklenburgische Seenplatte in seinem Strategiepapier zum demografischen Wandel einen „Leitfaden“.

Dieser unterteilt sich in vier Arbeitsschritte:

1. Handlungsvoraussetzungen zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels schaffen
2. Anpassung der regionalen Infrastruktur an den Bevölkerungsrückgang gestalten
3. Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs bewirken
4. Zukunftsfähige Rahmenbedingungen schaffen

Zunächst muss die aktuelle Bevölkerungsentwicklung der jeweiligen Gemeinde bezüglich Geburten- und Sterbeziffer, Fort- und Zuzügen, sowie Alterung allgemein sowie bezogen auf die jeweiligen Geschlechter analysiert und die daraus resultierenden Folgen offen kommuniziert werden.

Im zweiten Schritt sollten die grundlegenden Entwicklungsziele und die notwendige Grundversorgung bestimmt werden. D. h., werden Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Ärzte, Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätze benötigt? Befinden sich welche in zumutbarer Nähe zu den Wohnorten? Sind diese mit den öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen? Wenn ja, sollte die angemessene Mobilität gesichert werden. Falls nicht, ist ein bedarfsgerechter Ausbau einer wohnortnahen Daseinsvorsorge das Ziel. Die Wissenschaft spricht hierbei von einer Anpassungs- bzw. Adaptionstrategie.

Im nächsten Schritt kommt es zur Präventionsstrategie. Dabei geht es darum, Folgewirkungen des demografischen Wandels zu minimieren, was die Abschwächung der Abwanderung, besonders bei jüngeren Bevölkerungsgruppen und die Erhöhung der Zuwanderung beinhaltet.

Im vierten und letzten Punkte dieses „Leitfadens“ wird ein Ausblick in die Zukunft gegeben, um mögliche Folgen früh zu erkennen und Rahmenbedingungen zu schaffen, um denen entgegenwirken zu können (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 5 f.).

## 2.5. Zusammenfassung der Grundlagen

### Welche Entwicklungen kennzeichnen den demografischen Wandel?

- Konstant niedriges Geburtenniveau
- Kontinuierlich steigende Lebenserwartung
- Zu- und Abwanderung (Migration)
- Regionale Unterschiede
- Zusammensetzung der Bevölkerung (Alter, Geschlecht, Nationalität)

### Welche Parameter bestimmen die demografische Entwicklung?

- Geburtenrate (Fertilität)
- Sterberate (Mortalität)
- Zu- und Abwanderung (Migration)
- Altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung

### Was sind Entwicklungsprobleme von Gemeinden in ländlichen Räumen?

- Erschwerte Sicherung einer wohnortnahen Grundversorgung
- Hohe Pendeldistanzen
- Weitere Wege zu Versorgungseinrichtungen
- Erhöhte Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel
- Rückläufige lokale Wirtschaft
- Leerstand/ Verfall bestehender aber nicht mehr genutzter Gebäude

### Was sind die Entwicklungsziele?

- Sicherung der Daseinsvorsorge
- Lokale Arbeitsplätze erhalten / Fachkräftesicherung
- Sicherung der Mobilität
- Private und öffentliche Infrastruktur erhalten und ausbauen
- Gegen Abwanderung (vor allem junger Generationen) vorgehen  
/Perspektiven für junge Menschen schaffen

### Welche Handlungsfelder sind vom demografischen Wandel betroffen?

- Wohnen, Infrastruktur, Daseinsvorsorge
- Wirtschaft und Arbeit
- Landnutzung, natürliche Ressourcen, Erholung

### Vor welchen Herausforderungen steht der ländliche Raum in Bezug auf den demografischen Wandel?

- Handlungsvoraussetzungen zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels schaffen
- Anpassung der regionalen Infrastruktur an den Bevölkerungsrückgang gestalten
- Abschwächung des Bevölkerungsrückgangs bewirken
- Zukunftsfähige Rahmenbedingungen schaffen

### ***...Noch ein paar Fakten zur demografischen Entwicklung zusammengefasst...***

- Eine Veränderung der Bevölkerungsstruktur ist in Deutschland bereits seit den 1970er Jahren zu beobachten
- Ca. 300.000 Menschen haben Mecklenburg-Vorpommern seit der Vereinigung beider deutscher Staaten verlassen
- Seit 1964 gleicht die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen nicht mehr aus
- Noch vor etwa 100 Jahren brachte eine Frau im Durchschnitt 5,0 Kinder zur Welt, heute 1,4 Kinder
- Der Anteil der unter 15-Jährigen sinkt während der Anteil der über 65-Jährigen kontinuierlich steigt
- Der Landkreis MSE verliert zwischen 2012 und 2030 20% seiner Einwohner
- Die Zahl der unter 20-Jährigen wird sich im Landkreis MSE zwischen 2010 und 2030 halbieren
- Die Bevölkerungsdichte im Landkreis MSE schrumpft bis 2030 von 48 Einwohner pro km<sup>2</sup> auf 37 Einwohner pro km<sup>2</sup>

### 3. Vorstellung der Gemeinde Klein Vielen (Mecklenburg-Vorpommern)



Abb. 4: Gemeinde Klein Vielen (Quelle: Google Maps, 07.01.2019)

**D**ie Gemeinde Klein Vielen liegt im südlichen Teil Mecklenburg-Vorpommerns und gehört zum Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Das Gemeindegebiet umfasst sechs ehemals selbständige Ortschaften: Klein Vielen, Hartwigsdorf, Liepen, Adamsdorf, Peckatel und Brustorf.

#### 3.1. Entstehungsgeschichte der Gemeinde

Das Jahr 1960 war ein bedeutendes Jahr mit vielen Umbrüchen für die Gemeinden Peckatel und Klein Vielen. Die einst eigenständigen Gemeinden schlossen sich zu einer gemeinsamen Gemeinde zusammen. Und wurde so mit den Ortsteilen Klein Vielen, Peckatel, Hartwigsdorf, Jennyhof (bis 1976) und Brustorf, zur Gemeinde Klein Vielen. Die Orte Adamsdorf und Liepen kamen erst später zum Gemeindegebiet hinzu. Als Grund der Zusammenschließung wurde angegeben, dass Die LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) Karl Marx, mit Sitz in Klein Vielen,

Anfang der 1960er Jahre bereits 60% der landwirtschaftlichen Fläche beider Gemeinden (Klein Vielen und Peckatel) bewirtschaftet und somit eine Zusammenlegung unvermeidbar sei.

*„Der Zusammenschluss sei notwendig, um eine einheitliche Beschlußfassung zur Förderung und Unterstützung der Genossenschaft herbeizuführen“.* (KLEIN VIELEN E.V., Internetquelle).

So hieß es in der Ratssitzung vom 9.11.1959.

### 3.2. Die Gemeinde heute

Die Gesamtfläche der Gemeinde betrug, laut des statistischen Landesamtes Mecklenburg-Vorpommern, Ende des Jahres 2016, 45,63 km<sup>2</sup>. Nahezu alle Ortschaften der Gemeinde liegen unmittelbar an der Bundesstraße 193, sowie am Rande des Müritz-Nationalparks. Die Gemeinde befindet sich im Umland des Oberzentrums Neubrandenburg (Entfernung ca. 30 Kilometer) und grenzt im Norden an die Kleinstadt Penzlin und im Süden an die Residenzstadt Neustrelitz (Entfernung ca. 10 Kilometer). Auch größere Städte wie Rostock, Berlin oder Hamburg liegen in guter Erreichbarkeit mit dem Auto oder der Bahn. Bahnhöfe befinden sich in Neustrelitz sowie in der Nachbargemeinde Kratzeburg. Die Einwohnerzahl der Gemeinde betrug am 31. Dezember 2016, 644<sup>1</sup>. Daraus lässt sich eine Bevölkerungsdichte von ca. 14 Einwohnern pro km<sup>2</sup> errechnen. Die Gemeinde und auch die nähere Umgebung sind größtenteils landwirtschaftlich geprägt. Eingeschlossen von Wiesen, Weiden, Äckern aber auch zahlreichen Seen und Wäldern. Auf den Flächen außerhalb der Dörfer, als auch innerhalb dieser, grasen Kühe, Schafe und auch Pferde. Im Gemeindegebiet befindet sich das NSG Klein Vieler See<sup>2</sup>. Weiterhin gibt es zahlreiche Baudenkmale<sup>3</sup> sowie Natursehenswürdigkeiten. Auch die touristische Infrastruktur der Gemeinde sowie das kulturelle Angebot, wurden in den letzten Jahren erweitert und ausgebaut.

---

<sup>1</sup> Zahlen vom Amt Neustrelitz-Land, Frau Pech

<sup>2</sup> Beschreibung des Gebietes befindet sich im Anhang 2

<sup>3</sup> Auflistung s. Anhang 1

Raumplanerisch ist Klein Vielen, anders als andere Regionen oder Gemeinden im Umland, als rein „ländlicher Raum“ einzuordnen (s. Abbildung 5). Nachbargemeinden wie Kratzeburg oder Städte wie Penzlin und Neustrelitz, sind laut des regionalen Raumentwicklungsprogramms Mecklenburgische Seenplatte, als „ländliche Räume mit günstiger wirtschaftlicher Basis“ eingestuft (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 31 ff.).

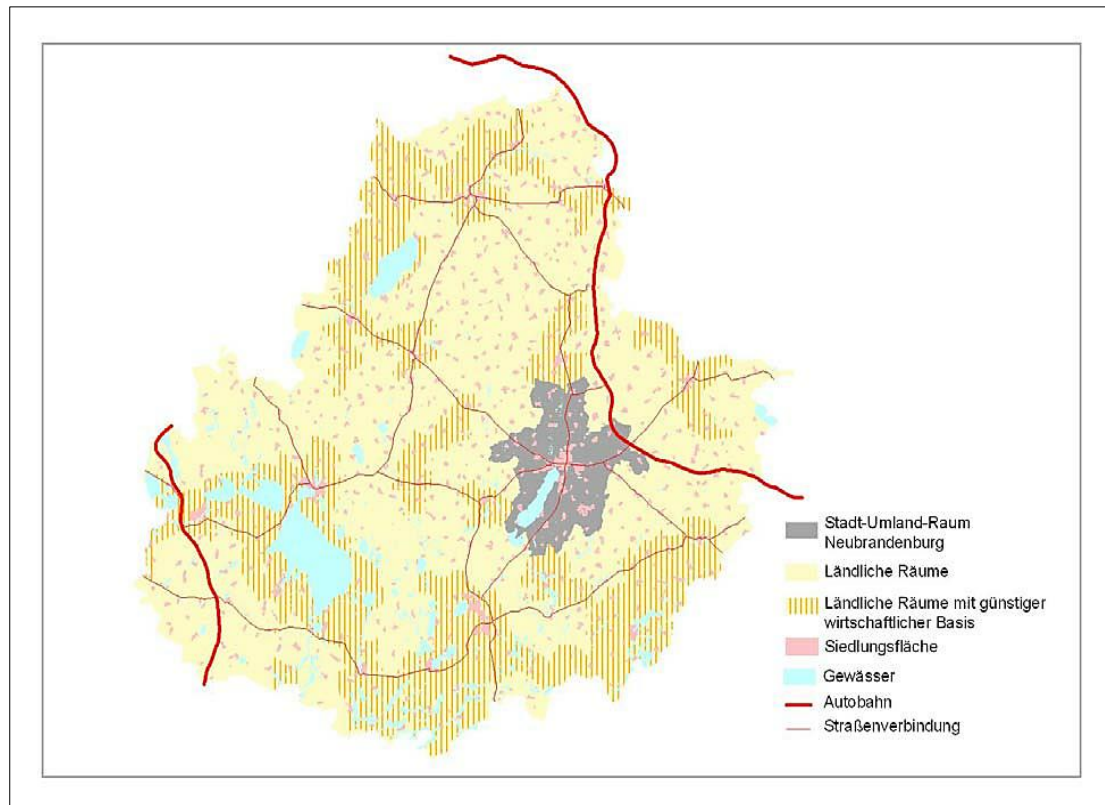


Abb. 5: Ländliche Räume und Stadt-Umland-Raum Neubrandenburg (Quelle: regionales Raumentwicklungsprogramm MSE, S. 33)

Für die Gemeinde Klein Vielen existiert kein rechtsgültiger Flächennutzungsplan, aus dem Vorrang-, bzw. Vorbehaltsgebiete für die Gemeindeflächen hervorgehen könnten. Es gibt lediglich einen Entwurf eines solchen Plans, der in den 1990er Jahren angefertigt wurde.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Auskunft vom Amt Neustrelitz-Land, Frau Jürvitz

### 3.3. Bestandsaufnahme Gemeinde Klein Vielen

#### 3.3.1. Wirtschaft und Grundversorgung

In der doch immer noch sehr landwirtschaftlich geprägten Gemeinde haben sich in den letzten Jahrzehnten einige Betriebe angesiedelt, die die lokale Wirtschaft stärken und den Arbeitsmarkt für die Bevölkerung erweitern. Das Landgut Luisen- hof ist einer der größten Arbeit- geber in unmittelbarer Nähe der



Gemeinde. Seit 1998 gibt es in Peckatel eine Kfz-Werkstatt. Die-

Abb. 6: Kfz-Werkstatt Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

se ist eine große Bereicherung für die Gemeinde und erfreut sich seit Eröffnung großer Resonanz aus der Bevölkerung. Ebenfalls ansässig in Peckatel ist eine Stau- dengärtnerei (Staudenschmiede), wo neben dem Verkauf von Pflanzen auch regel- mäßig Veranstaltungen stattfinden, die die einheimische Bevölkerung aber auch Touristen und „Durchfahrende“ anlocken. Weiterhin befindet sich eine physiothe- rapeutische Praxis in Adamsdorf, die auch regelmäßige Sport- und Gesundheitskur- se anbietet. Das ist gerade für die älteren Menschen der Region eine große Berei- cherung - kurze Wege, bekannte Gesichter treffen und sich austauschen.



Abb. 7: Einziger Kiosk in der Gemeinde (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

Um Dörfer für die Zukunft zu stärken ist es wichtig, dass eine Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs gesichert ist. Gerade für die ältere, nicht mobi- le, Bevölkerung. Leider gibt es in der Gemeinde kaum noch eine durchgängige Versorgung für die- se Waren. Lediglich in Peckatel

befindet sich ein kleiner Einkaufsladen, in dem verschiedene Lebensmittel erworben werden können. Nächstgelegene Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in den Städten Penzlin und Neustrelitz. In Hartwigsdorf befindet sich der einzige Gasthof mit Ferienwohnungen in der Gemeinde, der in erster Linie Urlauber und Touristen anlockt, aber auch bei der einheimischen Bevölkerung recht beliebt ist.

### 3.3.2. Land- und Forstwirtschaft

- *Landwirtschaft*

Die Land- und Forstwirtschaft spielt hinsichtlich der Landnutzung und auch bezüglich der Arbeitsplätze, eine zentrale Rolle in ländlichen Regionen. Die Flächen in und um die Gemeinde Klein Vielen werden hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt und im Wesentlichen durch die Landgut Luisenhof GmbH (vor 1990: LPG Hohenzieritz und bis 2017: Agrargenossenschaft Luisenhof e. G.) bewirtschaftet. Auf 3.250 ha Ackerland und 780 ha Grünland werden Marktfrüchte, Futtermittel sowie Inputstoffe für die betriebseigene Biogasanlage produziert.

Zudem werden 250 Mutterkühe, 40 Jungrinder für die Nachzucht sowie 200 Mastfärsen gehalten. Die Biogasanlage des Betriebes hat eine



elektrische Leistung von 530 kW und wird mit Gülle, Stalldung und Anweilsilagen betrieben. Die dadurch erzeugte Fernwärme versorgt die Rinderzuchtanlage sowie das Werkstattgebäude des Betriebes mit Warmwasser und Heizung sowie teilweise 28 Haushalte, den Sitz des Müritz-Nationalparkamtes (Schloss Hohenzieritz), die Bürogebäude des Betriebes sowie die Getreidetrocknung (LANDGUT LUISENHOF GMBH, Internetquelle).

- *Forstwirtschaft*

Die Gemeinde befindet sich in unmittelbarer Nähe des Müritz Nationalparks. Besonders die angrenzenden Wälder der Dörfer Adamsdorf und Liepen unterliegen dem Schutzzweck des Parks. In diesen Wäldern spielt die Forstwirtschaft eine eher untergeordnete Rolle. Andere Waldflächen sind in privater Hand.

### 3.3.3. Verkehrsinfrastruktur

- *Straßennetz*

Die Verkehrsinfrastruktur der Gemeinde ist relativ gut ausgebaut, wie Abbildung 9 zeigt. Alle Ortschaften der Gemeinde liegen unmittelbar oder in der Nähe der Bundesstraße 193 mit guter Anbindung und Erreichbarkeit an die Städte Neustrelitz und Penzlin.

- *Schienenpersonennahverkehr*

Einen Bahnhof besitzt die Gemeinde Klein Vielen nicht. Die nächstgelegenen Bahnhöfe befinden sich in der Nachbargemeinde Kratzeburg sowie in der Residenzstadt Neustrelitz. Von dort aus besteht die Möglichkeit, mit dem Zug in relativ geringer Zeit Städte wie Berlin, Rostock oder Stralsund zu erreichen.

- *Öffentlicher Personennahverkehr*

Alle Orte besitzen mindestens eine Bushaltestelle für den öffentlichen Personenverkehr, der allerdings außerhalb der regulären Schülerfahrzeiten nur unregelmäßig verkehrt. Es besteht eine Anbindung an die Nachbarstädte Penzlin und Neustrelitz sowie in die Nachbargemeinde Kratzeburg (s. Abbildung 9).



Abb. 9: Straßennetz, Radwege, Haltestellen  
 (Quelle: <https://geoport-ik-mse.de/mp/portale/start/#>)

▪ *Radwege*

In diesem Jahr begannen die Bauarbeiten für einen neuen Radweg zwischen Brustorf und Penzlin, direkt an der Bundesstraße 193. Es besteht bereits ein Radweg, der allerdings in Brustorf endet. Wer noch weiter fahren möchte, musste bis jetzt mit seinem Rad direkt auf der Bundesstraße verkehren. Durch den Neubau des Radweges, wird der bereits bestehende und auch sehr befahrene Teil zwischen Neustrelitz und Brustorf ergänzt und eine Anbindung an die Stadt Penzlin geschaffen. Somit sind beide Städte miteinander verbunden und mit dem Rad problemlos zu erreichen (s. Abbildung 9). Dies ist nicht nur eine Bereicherung für die dort lebende Bevölkerung, sondern auch fördernd für den Tourismus in der Region.

- *Wanderwege*

Im Gemeindegebiet gibt es bereits eine Reihe von beliebten Wanderwegen. Zwischen dem Ort Peckatel und dem Klein Viener See wurde in jüngster Zeit ein sechs Kilometer langer Wanderweg geschaffen. Auf dem naturnahen Weg, vorbei an Wiesen, Äckern und vielen Naturschönheiten der mecklenburgischen Landschaft bis hin zum Naturschutzgebiet Klein Viener See, lässt sich als Zwischenziel ideal die Jahn-Kapelle in Klein Vielen einbauen. (KLEIN VIELEN E. V. - Dorfzeitung 8/9 (2017/18), S. 4 f.).

### 3.3.4. Altersspezifische Infrastruktur

- *Kindergärten/ Schulen*

In Peckatel gibt es seit 1960 einen Kindergarten, der damals als Betreuungsstätte für die Kinder der Genossenschaftsbauern eingerichtet wurde. Seit dem Jahr 1993 befindet sich der Kindergarten in der Trägerschaft der Gemeinde Klein Vielen. Die Erzieherinnen betreuen Kinder im Alter von einem bis neun Jahren in vier Gruppen (KLEIN VIELEN E. V. – Dorfzeitung Nr. 5 (2013), S. 8). Die Kita Spatzenhausen ist die einzige Einrichtung dieser Art in der Gemeinde



Abb. 10: Kindergarten Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

Bis zum Jahr 2006 existierte in Peckatel ebenfalls eine Schule (zuletzt Grundschule von der ersten bis zur vierten Klasse), die dann aber auf Grund fehlender Schülerzahlen vom Land Mecklenburg-Vorpommern geschlossen wurde.

- *Betreuung und Pflege*

Im Bereich medizinische Grundversorgung und Pflege/Betreuung, sind in der Gemeinde keine Einrichtungen vorhanden. Die nächstgelegenen Ärzte sowie Pflege- und Betreuungseinrichtungen befinden sich in den Städten Penzlin und Neustrelitz.

### 3.3.5. Kultur, Freizeit- und Vereinsleben

- Kultur

In der Gemeinde befinden sich zwei Kirchen, die Kirche in Peckatel und eine Kirche im Ortsteil Liepen. Die **Peckateler Kirche** wurde vermutlich im Jahr 1274 erreicht. 1795 fiel das Gut Peckatel in die Hände der Familie von Maltzan, diese veranlasste 1851 den Neubau der Kirche, die sich in „höchst baufälligem Zustand“ befand (KRULL o. J.). Heute gehört die Kirche zur Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Peckatel-Prillwitz.

Die **Kirche in Liepen** wurde vermutlich ähnlich wie die Peckateler Kirche im 13. Jahr



Abb. 11: Kirche Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)



Abb. 12: Kirche Liepen (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

hundert erbaut. 1888 wurde sie neu errichtet und geweiht und dient den Einwohnern seit dem als Gotteshaus.

Im Ortsteil Klein Vielen ist ein sehenswertes Bauwerk die **Jahn-Kapelle**. Sie befindet sich hoch gelegen im ehemaligen Gutsпарк von Klein Vielen und ist durch den neu errichteten Wanderweg Peckatel-Klein Vieler See kulturell sehr gut eingebunden.



Abb. 13: Kapelle Klein Vielen (Quelle: Klein Vielen e.V.)

Diese Kapelle ließ der Gutserbe von Klein Vielen, Eduard Rudolph Jahn, in Gedenken an seine verstorbene Frau ab 1851 auf dem Klingenberg in Klein Vielen errichten. Viele Jahrzehnte wurde die Kapelle geringe Beachtung gewidmet, sie verfiel allmählich und dieses geschichtlich bedeutsame Relikt drohte in Vergessenheit zu geraten. Seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts bemühten sich Menschen in der Region darum, dass die Kapelle saniert wird. Jahrzehnte später gelang es durch Fördermittel und private Spenden, das zu erreichen.

Ein weiteres bedeutendes Gebäude stellt die **alte Schmiede** in Peckatel dar. Die „alte Schmiede“ befindet sich etwa in der Mitte des Dorfes, zentral gelegen an der heutigen Bundesstraße 193, gegenüber des Friedhofs und der Kirche. Sie wurde erstmals Ende des 19. Jahrhunderts erwähnt und war bis 1971 als Schmiede in Betrieb. Das jetzige Ge-



Abb. 14: alte Schmiede Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

bäude wurde 1991 neu aufgebaut. Heute befindet sich das Gebäude in Privateigentum und wird durch den Verein „Alte Schmiede“ gepflegt und durch Veranstaltungen wie Feste oder Ausstellungen präsentiert.

Eine weitere kulturelle Sehenswürdigkeit ist das **Gutshaus in Peckatel**. Das Gutshaus war einst sehr bescheiden gebaut, bis es in den 1850er Jahren umgebaut und später erweitert wurde. Nach 1960 wurde



Abb. 15: ehem. Gutshaus Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

das Gebäude als Wohnhaus und Turnhalle genutzt. Ab 1956 befand sich ebenfalls eine Gaststätte dort. 1992 erwarb ein Ehepaar das Anwesen und ließ das Gutshaus sowie den dazugehörigen Park aufwendig renovieren (KLEIN VIELEN E. V., Internetquelle).

▪ *Freizeit- und Vereinsleben*



Abb. 16: Freiwillige Feuerwehr Klein Vielen  
(Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

In der Gemeinde lein Vielen gibt es einige Vereine, die teilweise schon seit Jahrzehnten bestehen. Die **Freiwillige Feuerwehr** der Gemeinde, mit Sitz in Klein Vielen, besteht seit 1965 (damals noch mit Sitz in Peckatel). Im Jahr 2015 konnte sie ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. Auch in der Jugendfeuerwehr herrscht reges Interesse und gerade darauf wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Die

Ausbildung findet freitags 14-tägig in den Abendstunden statt (KLEIN VIELEN E. V. – Dorfzeitung Nr. 7 (2016), S. 7 f.).

Auch der **Klein Vieler Anglerverein** (Natur und Angelfreunde – Anglerverein Klein Vielen e.V.) konnte im Jahr 2016 auf ein 40-jähriges Bestehen zurück blicken. Der Verein wurde 1976 als Ortsgruppe im Deutschen Anglerverband der DDR gegründet. Viele Jahre lang herrschte reges Interesse am Vereinsleben der Angler – der Verein hatte um die 80 Mitglieder. Doch das ist heute leider nicht mehr so. Im Jahr 2015 zählt der Verein lediglich 54 Mitglieder, neun davon sind unter 18 Jahren (KLEIN VIELEN E. V. – Dorfzeitung Nr. 7 (2016), S. 9).

**Der Klein Vielen e.V. – Leben zwischen Lieps und Havelquelle** ist ein Verein jüngerer Zeit, er wurde am 15. Januar 2009 gegründet. Die Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich in der Gemeinde Klein Vielen für Natur, Landschaft und Kultur. Der Verein führt seit seiner Gründung regelmäßig Veranstaltungen im Gemeindezentrum Peckatel durch, die sich unter anderem mit der Geschichte der Gemeinde Klein Vielen beschäftigen. Darüber hinaus beteiligt er sich aber auch aktiv an Naturschutz-

sowie landschaftspflegerischen Maßnahmen innerhalb der Gemeinde. Weiterhin veröffentlicht der Verein „Verschiedenes rund um die Gemeinde Klein Vielen“ auf der Internetseite Klein Vielen e.V. – Leben zwischen Lieps und Havelquelle (KLEIN VIELEN E. V. – Dorfzeitung Nr. 1 (2009), S. 7). Diese Vereine sind ausgewählte Beispiele. Darüber hinaus bestehen noch weitere kleinere Vereine in der Gemeinde.



Abb. 17: Gemeindezentrum Peckatel (Foto: Hartz, L. 02.01.2019)

Ein weiteres wichtiges Beispiel im Freizeitleben ist das **Gemeindezentrum**. Das heutige Gemeindezentrum befindet sich in der ehemaligen Schule der Gemeinde Klein Vielen, in Peckatel. Bis 2006 herrschte dort Schulbetrieb von der ersten bis zur vierten Klasse. Danach wurde die Grundschule geschlossen und mit Hilfe von EU-Fördermitteln zum Gemeindezentrum umgebaut (KLEIN VIELEN E. V., Internetquelle).

Heute kann man die Räumlichkeiten des Gebäudes für private oder öffentliche Zwecke mieten. Es finden aber auch regelmäßig zahlreiche kulturelle oder sportliche Veranstaltungen statt, an denen jeder teilnehmen kann. Im Zentrum befindet sich eine öffentliche Bibliothek, die zu den Öffnungszeiten des Gemeindezentrums frei zugänglich ist.

Weiterhin gibt es eine Gymnastikgruppe, eine Singegruppe sowie eine Formations-tanzgruppe, die sich einmal wöchentlich trifft. Darüber hinaus finden von Oktober bis März einmal wöchentlich Tischtennis, Skat sowie verschiedene Gesellschafts-spiele für Jung und Alt statt (KLEIN VIELEN E. V. – Dorfzeitung Nr. 8/9 (2017/2018), S. 95).

- *Feste und Veranstaltungen*

Die bekannteste Veranstaltung der Gemeinde ist das Parkfest – Das mittlerweile seit 52 Jahren in der Parkanlage in Klein Vielen stattfindet. Es finden weitere kleine Feste in der Gemeinde statt, wie beispielsweise das Schmiedefest an der alten Schmiede in Peckatel sowie das Staudenfest in der Staudenschmiede. Unregelmäßig finden auch im Gemeindezentrum in Peckatel Veranstaltungen wie Filmabende, Vorträge etc. statt. Aber auch regelmäßige Veranstaltungen wie Frauentagfeiern oder Seniorenweihnachtsfeiern.

### 3.3.6. Tourismus

Alle Ortschaften in der Gemeinde liegen in unmittelbarer Nähe des Müritz Nationalparks und sind somit beliebte Ausflugs- und Urlaubsziele für viele Touristen. Die Naturbelassenheit, die weiten Wiesen und Wälder sowie die zahlreichen Flüsse, Bäche und Seen, machen die Gegend einzigartig und sehenswert. Möglichkeiten zur Übernachtung befinden sich in Form von Ferienwohnungen in Peckatel, Klein Vielen, Hartwigsdorf und Adamsdorf.

... Impressionen aus der Gemeinde...



5

---

<sup>5</sup> Alle Fotos: Hartz, L.

Tab. 1: Soziale und wirtschaftliche Infrastrukturen der Gemeinde Klein Vielen

<b>Infrastrukturen</b>	<b>Gemeinde Klein Vielen</b>
Lebensmittelhandel	1 Kiosk in Peckatel, mobiler Bäcker
Gasthäuser	1 Restaurant mit Ferienwohnungen in Hartwigsdorf
Kinderbetreuung	1 Kindergarten mit Hort in Peckatel
Seniorenbetreuung	keine
Grundschule	Grundschule bis 2006, ab 2006 Gemeindezentrum
Weiterführende Schule	keine
Spielplätze	In allen Dörfern der Gemeinde vorhanden
Post	keine
ÖPNV	Busanbindung nach Neustrelitz und Penzlin, keine Bahnhöfe
Polizei	keine
Arzt	kein
Banken	keine
Sonstiges	Diverse Rad- und Wanderwege

## 4. Zur Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Klein Vieln 1990-2016

Nachdem die Grundlagen des demografischen Wandels erläutert und die Gemeinde Klein Vieln vorgestellt wurde, geht es in diesem Kapitel darum, die Entwicklung anhand der Parameter Geburten- und Sterberate, Zu- und Abwanderung und altersstrukturelle Zusammensetzung zu analysieren. Zunächst beginnend mit den Gesamtbevölkerungszahlen im Betrachtungszeitraum 1990 bis 2016.

### 4.1. Gesamtbevölkerung

Bevölkerungszahlen für die Gemeinde Klein Vieln sind vom Statistischen Landesamt Mecklenburg-Vorpommern mit Sitz in Schwerin erst ab dem Zusammenschluss beider deutscher Staaten, 1990, aufgezeichnet. Die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Klein Vieln ist nachfolgend nach Jahr, Gesamtbevölkerung und Geschlechtern geordnet und in Tabelle 2 aufgelistet. Im Folgenden wird dies näher erläutert.

**Tab. 2:** Zur Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Klein Vieln 1990-2016 (Zahlen vom 31.12)

Jahr	insgesamt	Männlich	Weiblich
1990	647	321	326
1991	630	314	316
1992	616	314	302
1993	637	328	309
1994	690	347	343
1995	716	359	357
1996	736	370	366
1997	749	372	377
1998	790	395	395
1999	802	404	398
2000	820	405	415
2001	803	401	402
2002	803	404	399
2003	793	401	392
2004	789	399	390
2005	787	400	376
2006	775	394	381
2007	764	388	376
2008	755	386	369

<b>2009</b>	719	369	350
<b>2010</b>	718	374	344
<b>2011</b>	692	357	335
<b>2012</b>	688	355	333
<b>2013</b>	667	344	323
<b>2014</b>	648	329	319
<b>2015</b>	673	349	324
<b>2016</b>	644	329	315

Im Nachwendejahr 1990 betrug die Zahl der Einwohner der Gemeinde Klein Vielen 647. Bis 1994 war die Einwohnerzahl rückläufig und ging 1992 zweitweise auf 616 zurück – dies war zwischen 1990 und 2016 die niedrigste Einwohnerzahl. Ab 1994 bis zur Jahrtausendwende 2000 stiegen die Einwohnerzahlen stetig bis zu ihrem Höhepunkt mit 820 Einwohnern.

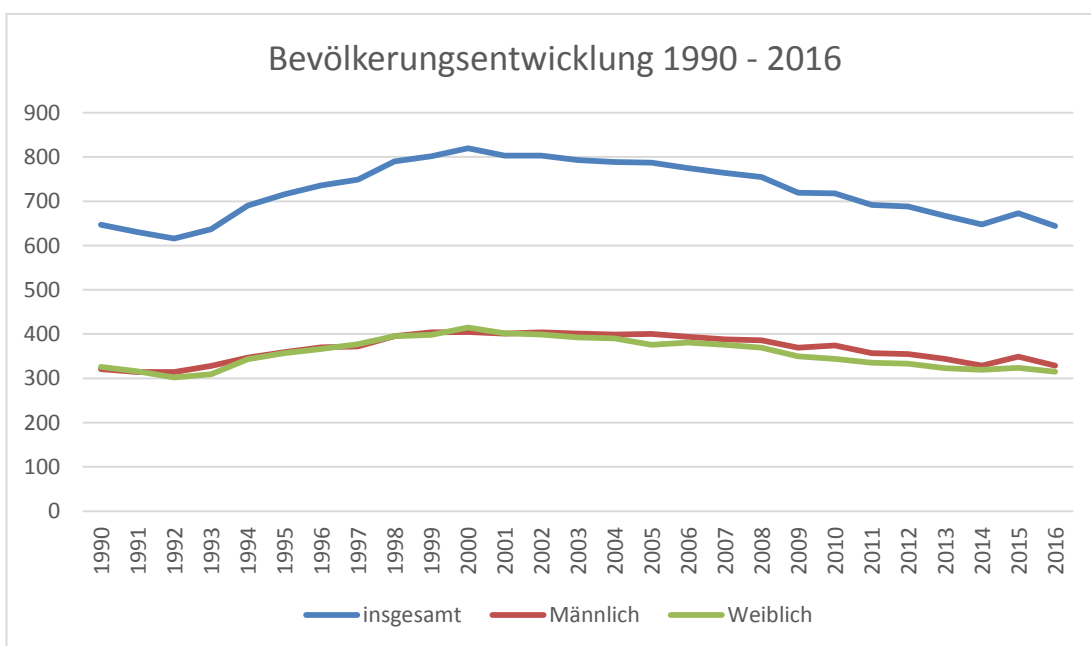


Abb. 18: Bevölkerungsentwicklung 1990-2016

Dies ist zurückzuführen auf den „Bauboom“ Mitte der 1990er Jahre bis Anfang der 2000er Jahre. In den darauf folgenden Jahren sinkt die Einwohnerzahl Stück für Stück bis 2016 auf 644 Einwohner in der Gemeinde. Lediglich 2015 ist ein leichter Anstieg, durch den Zuzug von 15 Flüchtlingen, zu verzeichnen. Zwischen dem Jahr 2000 (Höchstbevölkerungsstand der Gemeinde im Betrachtungszeitraum) und dem Jahr 2016 (Ende des Betrachtungszeitraums) ergibt sich somit ein prozentualer Be-

völkerungsrückgang von ca. 21,5%. D. h., dass die Gemeinde innerhalb von 16 Jahren um fast ein Viertel geschrumpft ist.

## 4.2. Lebendgeburten und Sterbefälle

Ein zentrales Problem der Gemeinde Klein Vielen ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung, sprich die Geburten- und Sterberate. Seit der Wende geht die Zahl der Geburten stetig zurück, die Zahl der Sterbefälle aber steigt. Der folgenden Tabelle (Tabelle 3) lassen sich die Geburten und Sterbefälle sowie das Verhältnis der Zahlen zueinander, ab 1990 bis 2016, entnehmen.

Tab. 3: Lebendgeburten und Sterbefälle der Gemeinde Klein Vielen 1990-2016 (Zahlen vom 31.12.)

Jahr	Geburten	Sterbefälle	Verhältnis
1990	10	13	10/13
1991	4	12	4/12
1992	5	8	5/8
1993	5	4	5/4
1994	6	11	6/11
1995	4	7	4/7
1996	2	7	2/7
1997	6	5	6/5
1998	11	5	11/5
1999	10	8	10/8
2000	6	6	6/6
2001	5	11	5/11
2002	4	8	4/8
2003	2	5	2/5
2004	3	3	3/3
2005	6	10	6/10
2006	7	4	7/4
2007	9	5	9/5
2008	6	9	6/9
2009	6	4	6/4
2010	2	9	2/9
2011	4	6	4/6
2012	8	3	8/3
2013	3	8	3/8
2014	3	11	3/11
2015	1	8	1/8
2016	5	3	5/3
<b>Gesamt</b>	<b><u>143</u></b>	<b><u>193</u></b>	<b><u>143/193</u></b>

Während im Nachwendejahr 1990 noch 10 Kinder geboren wurden, kamen im darauffolgenden Jahr nur noch 4 Kinder zur Welt. 1990 und 1991 sind jedoch bis 2016 die Jahre mit der höchsten Sterberate. 1990 zählt 13 Sterbefälle und 1991 12. Das bedeutet mehr Gestorbene als Geborene – das Verhältnis stimmt also nicht überein. Es folgen noch weitere vergleichsweise geburtenstarke Jahrgänge (1998, 1999, 2007, 2012), in denen die Geburtenrate die Sterberate ausgleicht. Von 1990 bis 2016 sind 143 Geburten und 193 Sterbefälle zu verzeichnen.

Durchschnittlich wurden zwischen den Jahren 1990 bis 2016 5,3 Kinder pro Jahr geboren. Hingegen sind in dem gleichen Zeitraum ca. 7,2 Menschen pro Jahr gestorben. Diese Zahlen zeigen nochmal ganz deutlich, dass die Zahl der Geburten die Zahl der Gestorbenen in der Gemeinde Klein Vielen seit 1990 nicht mehr ausgleicht. Das nachfolgende Diagramm unterstreicht das Ergebnis nochmals.

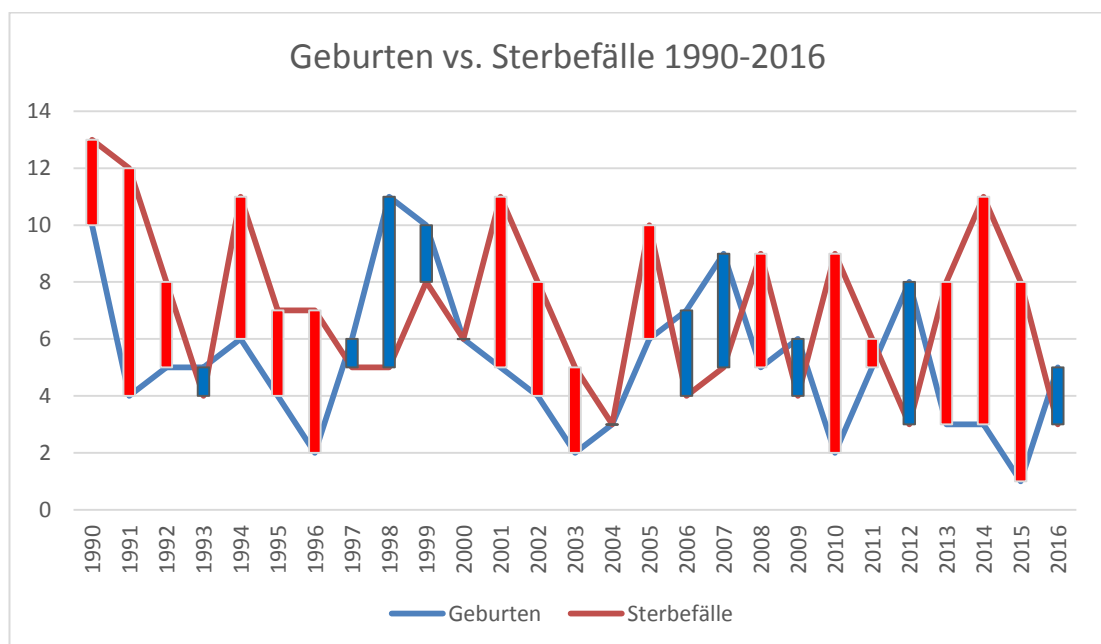


Abb. 19: Geburten vs. Sterbefälle 1990-2016

Im Diagramm sind die Geburten mit einer blauen und die Sterbefälle mit einer roten Linie dargestellt. Um die Differenzen zwischen Geburten- und Sterbeziffern zu verdeutlichen, wurde diese mit Säulen gekennzeichnet, wobei die Länge der einzelnen Säulen die Höhe des Missverhältnisses dieser Kennzeichen beschreibt.

Aus dieser Darstellung wird ersichtlich, dass es mehr rote als blaue Säulen gibt, was wiederum bedeutet, dass es im Betrachtungszeitraum von 1990 bis 2016 mehr Sterbefälle als Geburten gab. Das führt zu einem natürlichen Bevölkerungsrückgang, welcher ab 2000 bis 2016 besonders deutlich zu erkennen ist. In diesem Zeitraum wurden durchschnittlich 4,7 Kinder pro Jahr geboren. Dem gegenüber steht eine durchschnittliche Sterberate von 6,6 Menschen pro Jahr. Das ergibt einen negativen natürlichen Saldo von 1,9.

### 4.3. Zuzüge und Fortzüge

Auch die Abwanderung, als Auswirkung des demografischen Wandels, ist ein zentrales Problem für die Gemeinde Klein Vieln. Der Tabelle 4 lassen sich die Zu- sowie Fortzüge zwischen 1990 und 2016 entnehmen.

**Tab. 4:** Zuzüge und Fortzüge der Gemeinde Klein Vieln 1990-2016 (Zahlen vom 31.12.)

<b>Jahr</b>	<b>Zuzüge ges.</b>	<b>Fortzüge ges.</b>	<b>Verhältnis</b>
1990	22	28	22/28
1991	19	28	19/28
1992	9	20	9/20
1993	32	12	32/12
1994	75	17	75/17
1995	55	26	55/26
1996	49	24	49/24
1997	42	30	42/30
1998	72	37	72/37
1999	46	36	46/36
2000	54	36	54/36
2001	40	51	40/51
2002	57	53	57/53
2003	30	37	30/37
2004	38	42	38/42
2005	35	33	35/33
2006	33	48	33/48
2007	27	42	27/42
2008	38	44	38/44
2009	19	57	19/57
2010	33	27	33/27
2011	44	41	44/41
2012	29	39	29/39
2013	13	29	13/29
2014	21	32	21/32
2015	62	30	62/30

<b>2016</b>	26	57	26/57
<b>Durchschnitt</b>	<u>37,8</u>	<u>35,4</u>	37,8/35,4

Ab Mitte der 1990er Jahre ist ein vermehrter Zuzug zu verzeichnen. Im Durchschnitt gewann die Gemeinde von 1990 bis 2000 pro Jahr rund 43,2 Einwohner, verlor hingegen nur ca. 26,7. Grund dafür ist wahrscheinlich die Abwanderung von Einwohnern aus dem Oberzentrum Neubrandenburg in das angrenzende Umland (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2015, S. 14).

Nach diesem „Trend“ folgte Anfang der 2000er Jahre ein verstärkter Fortzug. Die Gemeinde verzeichnet zwischen 2000 und 2016 ein negatives Wanderungssaldo von durchschnittlich 5,82. In diesem Zeitraum verließen pro Jahr im Durchschnitt 41,06 Einwohner die Gemeinde, während lediglich 35,24 Menschen zuzogen. Das Jahr 2015 verzeichnet ein positives Wanderungssaldo, was vermutlich durch die vorübergehende Unterbringung von 15 Flüchtlingen in der Gemeinde hervorgerufen wird. Auch im Jahr 2016 besteht ein Missverhältnis von Zuzügen und Fortzügen, bei dem die Fortzüge überwiegen. Durchschnittlich gab es zwischen den Jahren 1990 und 2016 mehr Zuzüge als Fortzüge (Verhältnis 37,8/35,4), was auch auf den Zuzug der Flüchtlinge im Jahr 2015 zurückzuführen ist.

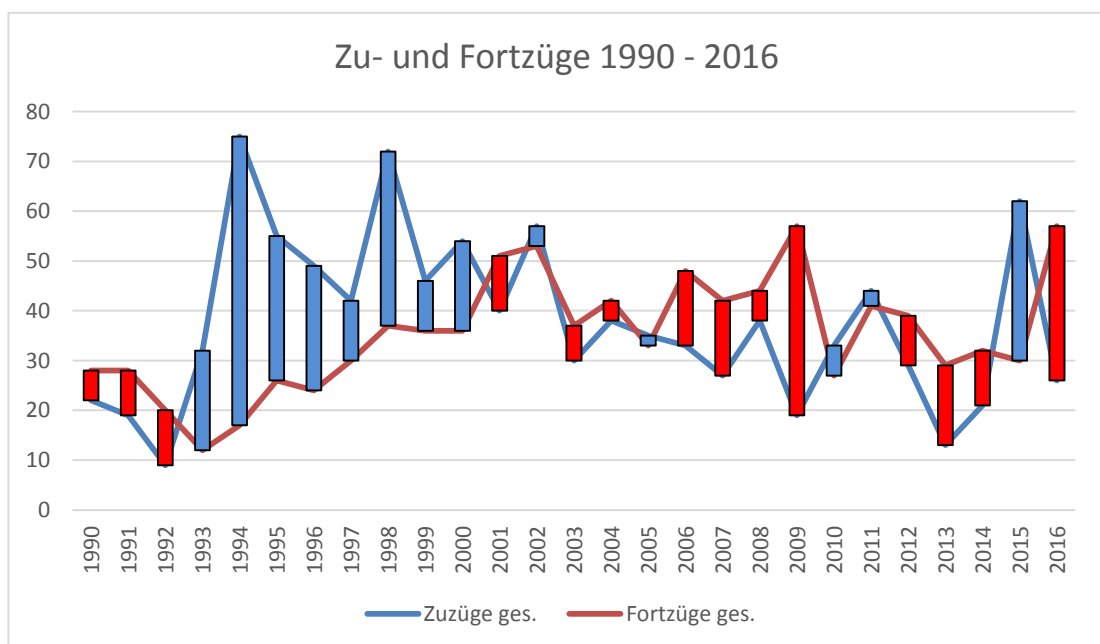


Abb. 20: Zu- und Fortzüge 1990-2016

Die beiden unterschiedlichen Trends vor und nach der Jahrtausendwende werden in Abbildung 20 am besten deutlich. Waren es vor 2000 so gut wie immer mehr Zuzüge als Fortzüge, welches die blauen Säulen darstellen, änderte sich das Bild im zweiten Abschnitt des Betrachtungszeitraums. Ab da an herrschte vorwiegend ein negativer Wanderungssaldo, welcher hier in roten Säulen abgebildet wird. Das bedeutet, dass mehr Leute die Gemeinde verlassen, als sich in der Gemeinde niedergelassen haben. So kann gesagt werden, dass die Jahrtausendwende auch als Wendepunkt im Bereich Migration verstanden werden kann.

#### 4.4. Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen und Geschlecht

Nachdem die Parameter des demografischen Wandels (Fertilität, Mortalität und Migration) für die Gemeinde Klein Vielen untersucht wurden, widmet sich dieser Abschnitt der Bevölkerungsentwicklung in Bezug auf Alter und Geschlecht. Durch die konstant niedrigen Geburtenzahlen und die stetig steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, kommt es zu einem deutlichen Missverhältnis zwischen jüngeren und älteren Generationen.

Um dieses Missverhältnis der Generationen zueinander zu beschreiben, werden die beiden Indikatoren Alten- und Jugendquotient herangezogen. Laut des Statistischen Bundesamtes bildet der Jugendquotient das Verhältnis der unter 20-Jährigen (nicht erwerbsfähige Bevölkerung) zu 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren (erwerbsfähige Bevölkerung) ab. Der Altenquotient ist das Verhältnis der über 65-Jährigen (nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung) zu 100 Personen im Alter von 20 bis 65 (erwerbsfähige Bevölkerung) (STATISTISCHES BUNDESAMT 2018, S. 77 ff.).

Der Jugend- und Altenquotient für die Gemeinde Klein Vielen ist in folgendem Diagramm dargestellt.

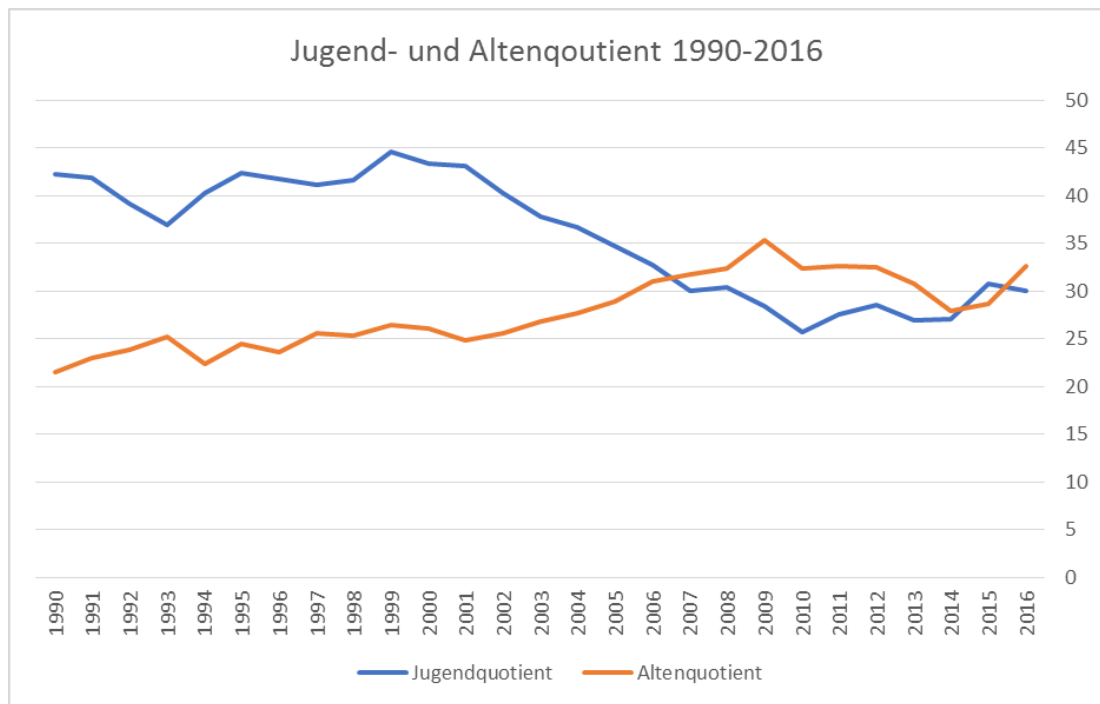


Abb. 21: Jugend- und Altenquotient 1990-2016

Zur Auswertung dieser Darstellung ist es wichtig zu verstehen, dass das erwerbstätige Alter viel mehr Jahrgänge beinhaltet, als das nicht erwerbsfähige. Dementsprechend muss der Jugendquotient wie folgt betrachtet werden. Liegt der Quotient bei 44, sind die Jahrgänge bis 20 und die im erwerbstätigen Alter gleich stark besetzt. Ist dieser jedoch kleiner als 44, bedeutet das, dass nachwachsende Generationen dünner besetzt sind, als die im erwerbstätigen Alter. D. h., zukünftiges abnehmbares Arbeitskräftepotenzial, welches nur durch Zuwanderer ausgeglichen werden kann (HOCHSTETTER 2015, S. 13).

Nach dem geklärt wurde, wie das Diagramm zu verstehen bzw. zu deuten ist, wird es im nächsten Schritt ausgewertet.

Schaut man sich zunächst das Gesamtbild an, wird sofort ersichtlich, dass es im Betrachtungszeitraum zwischen 1990 und 2016 zu einer Änderung der Altersstruktur gekommen ist. Lebten bis 2006 noch mehr junge als alte Menschen in der Gemeinde, kam es 2007 erstmals zu einem Wechsel in der Altershierarchie. Bis zur Jahrtausendwende wuchs die Spanne zwischen Jung und Alt immer weiter, was für eine ausgeglichene Bevölkerung spricht. Erst danach kam es zum Rückgang. Lag der Altenquotient im Jahr 2000 bei 26, so liegt er 2016 bei 33. Der Jugendquotient hin-

gegen sank im gleichen Zeitraum von 43 auf 30. Wie im Vorfeld schon gezeigt, gingen ab dem Jahr 2000 die Geburtenzahlen zurück, die Lebenserwartung stieg dank der verbesserten medizinischen Versorgung weiter an und die jungen Menschen zog es immer mehr in die Städte, zu den attraktiveren Standorten. Kurz um, die Bevölkerung wurde ab da an immer älter. Das spiegelt sich auch in dem Diagramm wieder. Zwischen 2001 und 2006 näherten sich beide Quotienten immer weiter an. Ab 2007 bis 2016 überstieg der Altenquotient den Jugendquotienten erstmals seit 1990. Mit Ausnahme des Jahres 2015, als 15 junge Asylbewerber in der Gemeinde untergekommen sind. Betrachtet man den Verlauf beider Graphen am Ende des Betrachtungszeitraums, lässt sich erahnen, dass der Trend der Alterung weiter anhält.

Ob das wirklich der Fall sein wird und welche Probleme bzw. Herausforderungen sich für die Gemeinde ergeben können, wird in den beiden abschließenden Kapiteln (5 und 6) untersucht.

Zunächst jedoch wird die Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Geschlecht analysiert. Damit soll zum einen der Alterungsprozess der beiden Geschlechter aufgezeigt und zum anderen geprüft werden, ob dieser beide Geschlechter betrifft oder sich eine Diskrepanz zwischen Männern und Frauen herauskristallisiert.

- Männliche Bevölkerung

Bei der Bevölkerungsentwicklung nach Alter und Geschlecht lassen sich ebenfalls Veränderungen zwischen 1990 und 2016 feststellen (s. Tabelle 5 und 6).

Tab. 5: Bevölkerungsentwicklung nach Alter – männliche Bevölkerung

<b>Jahr</b>	<b>Bev. Männer insgesamt</b>	<b>0-5 Jahre</b>	<b>5-15 Jahre</b>	<b>15-35 Jahre</b>	<b>35-55 Jahre</b>	<b>Ab 55 Jahre</b>
1990	321	27	34	112	73	75
1991	314	22	42	107	73	70
1992	314	21	41	107	70	75
1993	328	20	40	113	74	81
1994	347	20	47	111	88	81
1995	359	15	52	115	96	81
1996	370	13	55	118	103	81
1997	372	12	50	116	114	80
1998	395	14	55	114	124	88
1999	404	18	60	105	134	87
2000	405	18	57	107	139	84
2001	401	20	49	95	152	85
2002	404	18	49	95	159	83
2003	401	14	42	98	163	84
2004	399	12	39	93	169	86
2005	400	12	35	94	164	95
2006	394	12	35	85	158	104
2007	388	12	34	77	152	113
2008	386	15	31	79	150	111
2009	369	16	27	67	144	115
2010	374	14	27	72	142	119
2011	357	16	29	66	133	114
2012	355	12	31	66	127	119
2013	344	9	29	55	132	119
2014	329	8	29	51	125	116
2015	349	9	36	64	123	115
2016	329	7	33	52	118	119

Die Anzahl der unter 5-Jährigen männlichen Bevölkerung wird stetig kleiner. Während im Jahr 1990 noch 27 unter 5-Jährige gezählt werden können, ist die Zahl 2016 auf 7 männliche unter 5-Jährige gesunken – das ergibt einen Rückgang von ca. 74%. In der Altersgruppe 5-15 Jahre ist 2016 ein geringer Verlust im Vergleich zum Jahr 1990 zu verzeichnen. Diese Altersgruppe hatte ihren Hochpunkt 1999, mit 60 5-15-Jährigen. Die Anzahl der männlichen Bevölkerung zwischen 15 und 35 Jahren hat

sich seit dem Nachwendejahr 1990 mehr als halbiert. 1990 lebten in der Gemeinde 112 Männer dieser Altersgruppe, 2016 lediglich 52. In den Altersgruppen 35-55 und ab 55 Jahre, ist seit 1990 stetiger Zuwachs zu erkennen. Der Anteil dieser Bevölkerung ist um fast 40% gestiegen. Im Jahr 1990 waren von 321 männlichen Einwohnern der Gemeinde 75 55 Jahre und älter. 2016 hingegen von 329 männlichen Einwohnern, 119 über 55 Jahre.

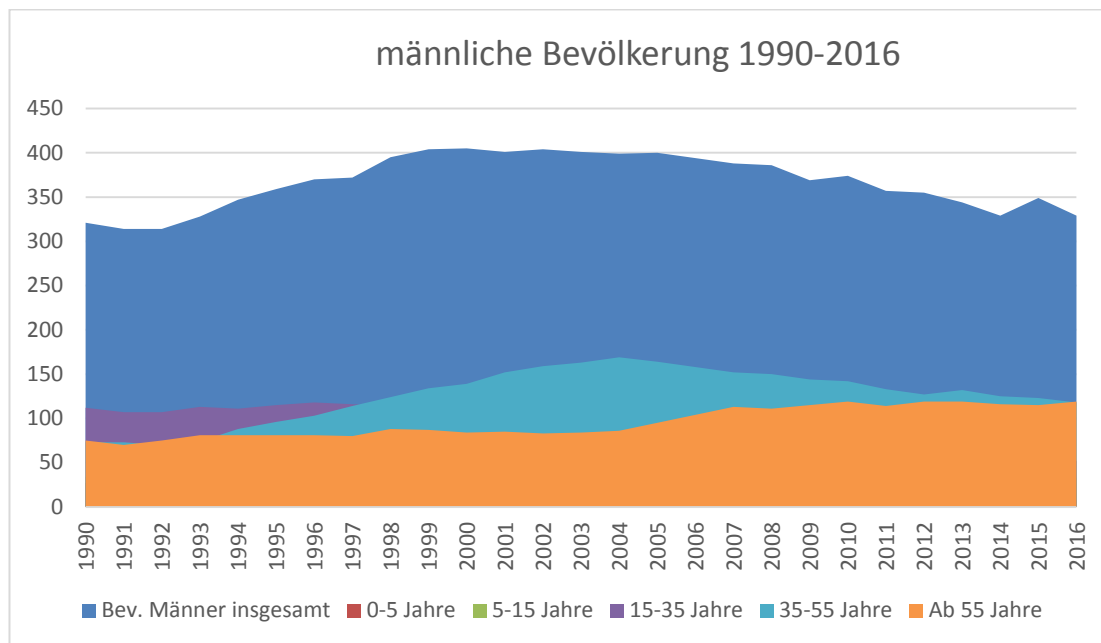


Abb. 22: Altersentwicklung männliche Bevölkerung 1990-2016

Die Verschiebung der männlichen Altersgruppen wird in Abbildung 22 besonders deutlich. Waren es nach der Wende noch die 15-35-Jährigen, die die männliche Bevölkerung der Gemeinde prägten, änderte sich das Bild ab 1997. Durch einen starken Anstieg der Bevölkerungsgruppe der 35-55-Jährigen kam es zur ersten Verschiebung der Altersstruktur. Das lässt darauf schließen, dass der demografische Wandel schon in den 1990er Jahren ein Thema war. Dieser Anstieg hielt bis 2004 an. Ab da an kam es zum Rückgang der Altersgruppe, bei gleichzeitigem Anstieg der über 55-Jährigen, welche ab 2016 die Mehrheit der männlichen Bevölkerung in der Gemeinde Klein Vielen ausmacht.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der männliche Teil der Bevölkerung immer älter wird. Der Hauptgrund dafür ist die geringe Geburtenziffer, was bedeutet, dass es weniger Männer im Kindes- oder Jugendalter gibt.

- Weibliche Bevölkerung

Die Anzahl der weiblichen Bevölkerung zwischen 0 und 5 Jahren, ist zwischen 1990 und 2016 stetig geschrumpft.

**Tab. 6:** Bevölkerungsentwicklung nach Alter – weibliche Bevölkerung

<b>Jahr</b>	<b>Bev. Frauen insgesamt</b>	<b>0-5 Jahre</b>	<b>5-15 Jahre</b>	<b>15-35 Jahre</b>	<b>35-55 Jahre</b>	<b>Ab 55 Jahre</b>
1990	326	30	36	86	65	109
1991	316	26	34	83	66	107
1992	302	20	35	77	62	108
1993	309	15	39	77	64	114
1994	343	17	52	86	73	125
1995	357	12	61	86	73	125
1996	366	11	61	89	77	128
1997	377	14	58	94	86	125
1998	395	15	61	95	95	129
1999	398	20	61	92	104	121
2000	415	20	52	103	115	125
2001	402	21	46	97	119	119
2002	399	24	39	93	126	117
2003	392	17	36	95	129	115
2004	390	13	39	93	130	115
2005	387	11	34	95	131	116
2006	381	9	34	91	130	117
2007	376	14	32	77	134	119
2008	369	19	36	65	126	123
2009	350	16	34	55	120	125
2010	344	14	33	52	118	127
2011	335	16	31	45	113	130
2012	333	16	34	41	107	135
2013	323	13	33	41	105	131
2014	319	13	27	49	100	130
2015	324	15	28	56	98	127
2016	315	12	28	55	92	128

Während 1990 noch 30 unter 5-Jährige weibliche Einwohner in der Gemeinde lebten, sind es 2016 lediglich 12. Das ergibt ein Minus von 60%. Ein auffälliger Rückgang der weiblichen Bevölkerung ist auch bei der Altersgruppe 15-35 (Fertilitätsalter) zu verzeichnen. Zwischen 1990 und 2016 ist die Zahl der Altersgruppe von 86 auf 55 geschrumpft. Den Höchststand seit 1990 hatte diese Altersgruppe im Jahr 2003 (103), in den darauffolgenden Jahren bis zum Ende des Betrachtungszeitraums, 2016, sank die Zahl langsam aber stetig auf 55. Die Altersgruppen 35-55 und

ab 55 Jahre wurden zwischen 1990 und 2016 stetig größer. 1990 waren von insgesamt 326 weiblichen Einwohnern der Gemeinde 109 55 und älter. 2016 hingegen sind von 315 weiblichen Einwohnern der Gemeinde bereits 128 älter als 55 Jahre.

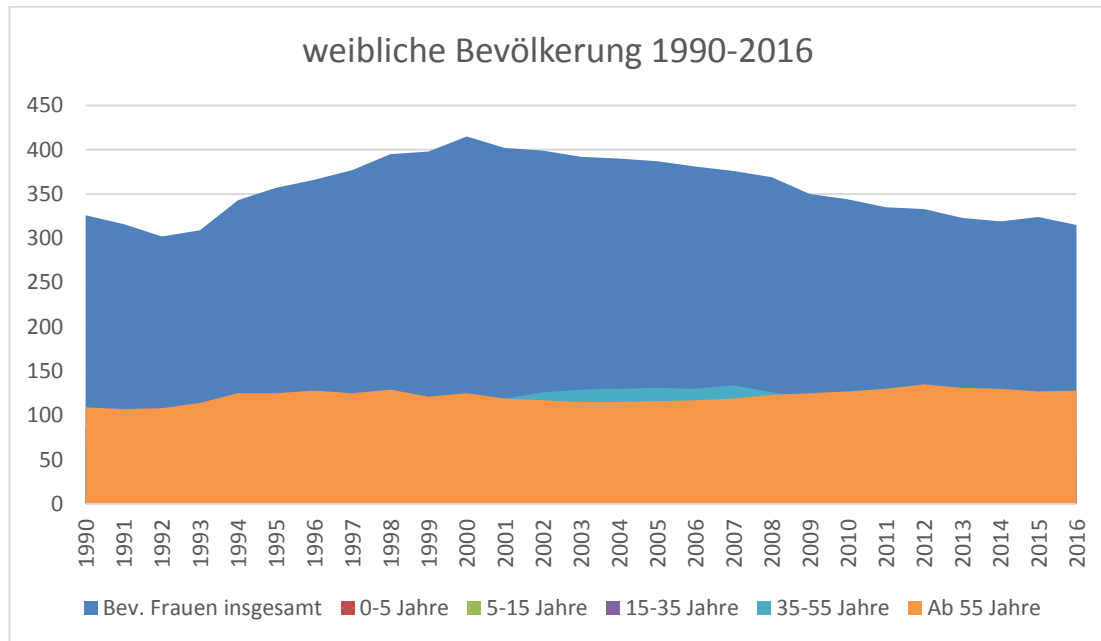


Abb. 23: Altersentwicklung weibliche Bevölkerung 1990-2016

Anders als bei der männlichen Bevölkerungsgruppe, ist hier der Alterungsprozess nicht sofort ersichtlich. Kam es bei den Männern im Betrachtungszeitraum zwischen 1990 und 2016 noch zu einem stetigen Altersanstieg der Altersgruppe ab 55 Jahren, so ist diese bei den Frauen seit 1990 konstant über 55 Jahre. Zwischen 2002 und 2008 waren erstmals Frauen der Altersgruppe 35-55 Jahre in der Überzahl. Was dieses Diagramm jedoch nicht zeigt, dass es auch bei den Frauen zu einer Verschiebung der Altersstruktur gekommen ist. Diese Erkenntnis liefert die Tabelle 6. Waren es nach der Jahrtausendwende noch 42% der weiblichen Bevölkerung die nicht älter als 35 Jahre alt waren, sind es 2016 nur noch 30%. Ein anderes Bild ergibt sich bei den älteren Generationen. Im Jahr 2000 waren 27,7% zwischen 35 und 55 Jahren und 30% älter als 55 Jahre. 16 Jahre später wuchs die Zahl der 35-55-Jährigen auf 29,2% und die der über 55-Jährigen hingegen auf 41%. Somit kann gesagt werden, dass es auch bei der weiblichen Bevölkerung der Gemeinde Klein Vielen zu einer Alterung gekommen ist.

Die in diesem Kapitel analysierten Parameter des demografischen Wandels zeigen ganz klar auf, dass auch die Gemeinde Klein Vieln von diesem betroffen ist.

Zum einen zeichnet sich die Veränderung der Bevölkerung durch eine negative natürliche Bevölkerungsentwicklung aus. Diese Entwicklung lässt sich auch in der Gemeinde Klein Vieln deutlich erkennen. Im Betrachtungszeitraum gleicht die Zahl der Geburten, die der Sterbefälle nicht mehr aus. Es besteht ein Missverhältnis, welches auf ein konstant niedriges Geburtenniveau zurückzuführen ist.

Ein weiterer ausschlaggebender Entwicklungsfaktor innerhalb einer Bevölkerung ist der Saldo zwischen Zu- und Abwanderung. Betrachtet man die Wanderungsentwicklung über den gesamten Zeitraum von 1990 bis 2016, lässt sich erkennen, dass das Verhältnis annähernd ausgeglichen ist. Dementsprechend kann dieser Parameter das Missverhältnis der natürlichen Bevölkerungsbewegung nicht kompensieren.

Dieses Missverhältnis der Parameter hat auch Auswirkungen auf die Entwicklung der Altersstrukturen.

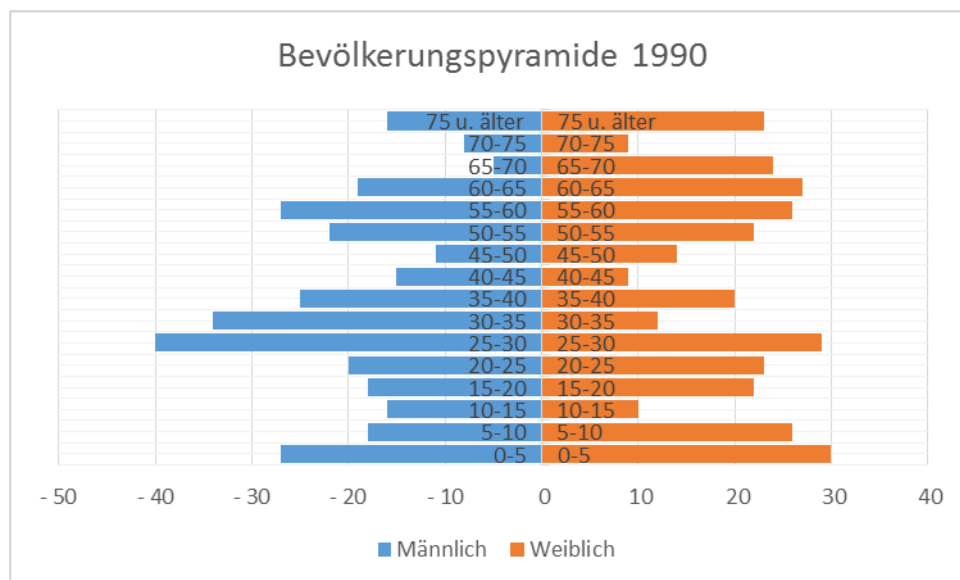


Abb. 24: Bevölkerungspyramide 1990

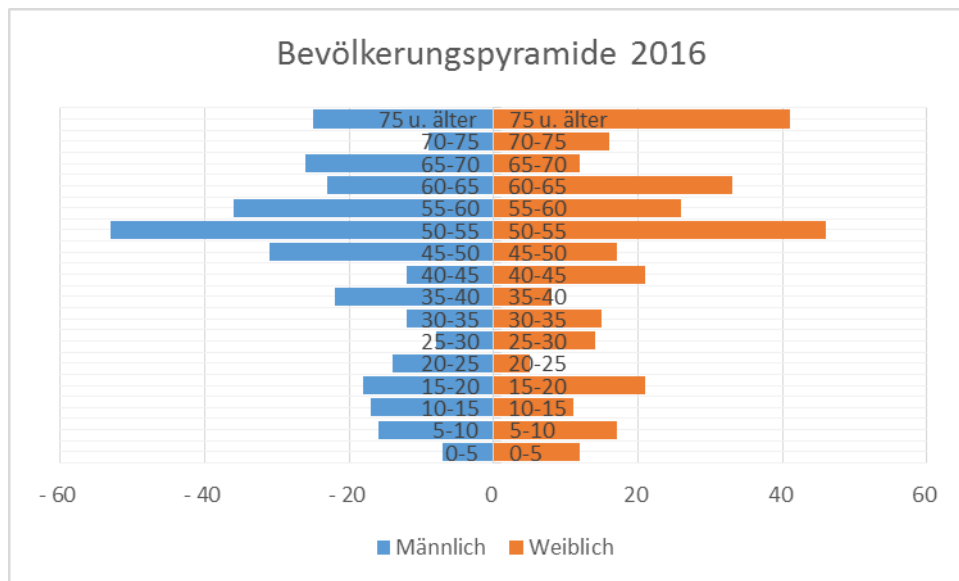


Abb. 25: Bevölkerungspyramide 2016

Vergleicht man die Bevölkerungspyramide von 1990 mit der von 2016 wird die Verschiebung der Altersstrukturen beider Geschlechter deutlich. Kommt es im Kleinkindalter sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Bevölkerung zu einem starken Rückgang, sind es im Kinder- und Jugendalter vor allem die weiblichen Personen, die stark zurückgehen, wobei die Zahl der männlichen ungefähr gleich geblieben ist. Gerade im Fertilitätsalter, was sich auf das Geburtenniveau auswirkt, kommt es zu einem starken Rückgang der weiblichen Bevölkerung. Anders sieht es bei den Altersgruppen ab 35 aus. Dort kommt es zu einer Zunahme. Zunächst steigt die Zahl nur langsam aber stetig, ab 45 Jahren dann stark. Diese Entwicklung zieht sich bis ins hohe Alter.

Anhand dieses Vergleiches wird ersichtlich, dass die jungen Altersgruppen stark zurück gehen und die älteren drastisch zunehmen, sprich, es zu einer zunehmenden Alterung der Gemeinde Klein Vielen gekommen ist. Dieser Vergleich zeigt nicht nur die zunehmende Alterung der Gemeinde, sondern auch die Herausforderungen vor denen die Gemeinde steht. Die Mehrheit der in der Gemeinde lebende Bevölkerung ist 50 Jahre und älter. Im Gegensatz dazu zieht es die junge Bevölkerung, sprich die Kinder dieser Generation, in die Städte und kann sich somit nur selten um die Angehörigen kümmern. Die alltäglichen Arbeiten im Garten oder am Haus, die langen Wege zum Arzt und zu Einrichtungen des täglichen Bedarfs werden somit zu einer immer größer werdenden Hürde für die ältere Generation. Diese und weitere dar-

aus resultierende Probleme und die zukünftige Entwicklung werden im folgenden Kapitel dargestellt.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Quelle der Zahlen aus den Tabellen und Diagrammen in Kapitel 4: Landesamt für innere Verwaltung Mecklenburg-Vorpommern – Statistisches Amt

## 5. Demografischer Wandel – ein Entwicklungsproblem der Gemeinde Klein Vielen?

**D**er demografische Wandel beschreibt die Alterung der Bevölkerung/ einer Gesellschaft in einem bestimmten Raum, und die damit einhergehenden Veränderungen der Dynamik und Zusammensetzung dieser Gesellschaft (BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN 2011 S. 12 ff.). Noch vor rund 30 Jahren waren die Dörfer jung und voller Leben. Im Gründungsjahr der Gemeinde, 1964, lebten 815 Menschen in Klein Vielen, 2016 sind es um die 650 Menschen. In einem halben Jahrhundert Gemeindegeschichte hat sich die Einwohnerzahl um knapp 160 verringert. Aber nicht nur zahlenmäßig hat sich die Bevölkerung der Gemeinde verändert, auch ihre altersstrukturelle Zusammensetzung ist eine andere als vor ca. 50 Jahren. Die Masse der Bevölkerung bestand einst aus der Altersgruppe unter 14 Jahren (275 Menschen). 234 Menschen gehörten der Altersgruppe 18-40 an und befanden sich im sogenannten Fertilitätsalter. Lediglich 148 waren 1964 älter als 60 Jahre (KLEIN VIELEN E.V., Internetquelle). Die altersstrukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung war also „ausgeglichen“. Heute hingegen umfasst die Altersgruppe bis 15 Jahre 127 Menschen, hat sich also um etwa die Hälfte reduziert. Im Jahr 2016 dominiert die Altersgruppe der Menschen ab 55 Jahre bis 75 plus und wird voraussichtlich auch weiter steigen. Laut des Statistischen Bundesamtes steigt die Lebenserwartung der Menschen in entwickelten Ländern pro Jahr kontinuierlich um drei Monate (BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN 2011, S. 21).

Wie Kapitel 4 dargestellt hat, sind zentrale Probleme des demografischen Wandels und damit auch die Herausforderung für die Zukunft, die voranschreitende Alterung der Bevölkerung gekoppelt mit Geburtenrückgängen und Abwanderung jüngerer Generationen. Die sich für die Gemeinde Klein Vielen ergebenden Zahlen werden nochmals zusammengefasst und in nachfolgender Übersicht dargestellt.

**Tab. 7:** Zusammenfassung Indikatoren demografischer Wandel Klein Vielen

<b>Indikatoren demografischer Wandel</b>	<b>Gemeinde Klein Vielen</b>
Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2000	-21,5%
Geburten im Durchschnitt	4,7
Sterbefälle im Durchschnitt	6,6
<b>Natürlicher Saldo</b>	<b>-1,9</b>
Zuzüge im Durchschnitt	35,24
Fortzüge im Durchschnitt	41,06
<b>Wanderungssaldo</b>	<b>-5,82</b>
Durchschnittsalter (Stand: 2018)	49
Durchschnittsalter Frauen (Stand: 2018)	50
Durchschnittsalter Männer (Stand: 2018)	48
Jugendquotient	30
Altenquotient	33
Anteil unter 18-Jährige (Stand: 2018)	14%
Anteil Erwerbsfähige (Stand: 2018)	65%
Anteil über 65-Jährige (Stand: 2018)	21%

Die aus der Untersuchung des 4. Kapitels gewonnenen Zahlen verdeutlichen, dass der demografische Wandel auch vor der Gemeinde Klein Vielen keinen Halt gemacht hat.

Die im Vorfeld beschriebene Abnahme und Alterung der Bevölkerung nimmt Einfluss auf alle Daseinsvorsorgebereiche. So führt z. B. der Bevölkerungsrückgang zu einer sinkenden Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs, was wiederum Schließungen von Einrichtungen und Angebotsrückgänge mit sich bringt. Welche Herausforderungen, Probleme und eventuelle Chancen sich daraus für die Gemeinde Klein Vielen ergeben, wird anhand der Bereiche Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, medizinische Versorgung, Schulentwicklung und Kinderbetreuung, Mobilität und Erreichbarkeit sowie Siedlungsentwicklung beschrieben.

Laut verschiedener Studien sind es vor allem diese Bereiche, die Prioritäten der Daseinsvorsorge darstellen. Auf der MeLa 2008 wurde diesbezüglich eine Besucherbefragung durchgeführt um zu analysieren, welche Bereiche der Daseinsvorsorge für die verschiedenen Altersgruppen am wichtigsten sind. Fast 90% der Befragten stammen aus ländlichen Regionen, was die Aussagen repräsentativ macht. Dabei kam es zu folgenden Ergebnissen:

Der Bereich medizinische Versorgung wurde von allen Befragten als der Wichtigste angegeben. Besondere Bedeutung bekommt er jedoch für die Altersgruppen ab 30 Jahren. Danach folgt der Bereich Kinderbetreuung, der vor allem bei den 19-29-Jährigen eine große Rolle spielt, aber auch bei den höheren Altersgruppen nicht unbedeutend ist. Platz drei und vier belegten der ÖPNV und die Schulversorgung. Der ÖPNV nimmt laut der Studie bei den jüngeren Generationen keinen großen Stellenwert ein. Er wird erst für Menschen ab den Mitte 40er Jahren wichtig. Die Schulversorgung nimmt besonders bei den Altersgruppen 19-45 Jahren eine hervorgehobene Rolle ein. Direkt danach folgt der Bereich Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, welcher mit zunehmendem Alter immer mehr an Bedeutung gewinnt (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ M-V 2009, S. 12).

Eine weitere Studie wurde in der Gemeinde Galenbeck (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) durchgeführt. Diese Gemeinde weist ähnliche Infrastrukturmerkmale wie die Gemeinde Klein Vielen auf. Rückläufige Einwohnerzahlen und eine immer älter werdende Bevölkerung prägen auch dort das Gemeindebild. Weiterhin ist auch der ÖPNV in Galenbeck lediglich auf den Schulverkehr beschränkt und es gibt auch hier nur eine Einkaufsmöglichkeit in Form eines kleinen Kiosks. Auch hier sind die Bereiche Mobilität, medizinische Versorgung, Einkaufsmöglichkeiten sowie Schul- und Kinderbetreuungsangebote für die dort lebenden Menschen die wichtigsten Aspekte der Daseinsvorsorge (BMVBS 2009, S. 56). Die aus diesen Studien herauskristallisierten Prioritäten unterstreichen die im Vorfeld ausgewählten Bereiche der Daseinsvorsorge, welche im Folgenden bezogen auf die Gemeinde Klein Vielen näher erläutert werden.

Weiterhin werden mögliche Handlungsoptionen anhand von Beispielen aufgezeigt, die den Folgen des demografischen Wandels entgegenwirken können.

## 5.1. Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs

Die Grundversorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, die medizinische Versorgung sowie die Schulentwicklung und Kinderbetreuung stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem demografischen Wandel.

Immer mehr Versorgungseinrichtungen, wie Lebensmittelläden, Post- und Bankfilialen, ziehen sich seit 1990 aus ländlichen Räumen zurück. So sank die Zahl der Lebensmittelgeschäfte in Deutschland zwischen 1990 und 2010 etwa um die Hälfte (BMUB 2014, S. 1). Auf Grund der immer größer werdenden Märkte in den ländlichen Zentren und der höheren Mobilität der Bevölkerung, sind kleine Läden auf dem Land selten geworden.

So befindet sich in Peckatel der einzige kleine private Laden der Gemeinde Klein Vielen, in dem einige Waren des täglichen Bedarfs erworben werden können. Das war nicht immer der Fall. Bis vor einigen Jahren gab es dort noch einen zweiten kleinen Laden. Dieser schloss jedoch möglicherweise auf Grund sinkender Bevölkerungszahlen und daraus resultierender mangelnder Nachfrage. Eine weitere Ursache könnte die günstige Lage des Ortes sein, da er direkt an der Bundesstraße zwischen den Städten Penzlin und Neustrelitz liegt. Dort gibt es zum einen größere Ladenketten, die ein breiteres Angebot an Waren zu günstigeren Preisen anbieten. Zum anderen arbeiten viele Menschen außerhalb der Gemeinde und erledigen so ihre Einkäufe nach der Arbeit in den Städten. Die Älteren Menschen verbinden ihre Einkäufe meist mit Arztbesuchen und anderen Erledigungen (Apotheke, Friseur etc.), für die sie ohnehin in die umliegenden Städte fahren müssen. Auf Grund der zunehmenden Alterung der Bevölkerung kommt es jedoch zu Mobilitätsproblemen. Viele Menschen im hohen Alter sind selber nicht mehr mobil und somit auf Unterstützung von Familie oder Nachbarn angewiesen um ihre Grundversorgung zu sichern. Noch bis vor einigen Jahren fuhren mehrmals in der Woche ein mobiler Bäcker, ein Fleischer und ein Fischer durch die Dörfer der Gemeinde um ihre Waren anzubieten. Auch dieses Angebot wurde wahrscheinlich auf Grund der negativen Bevölkerungsentwicklung eingedämmt. Heute fährt lediglich der mobile Bäcker

zweimal in der Woche durch die Gemeinde. Das deckt bei Weitem nicht den Bedarf an der Versorgung mit Lebensmitteln und anderen zum Leben notwendigen Gütern. Somit sind die Einwohner gezwungen auf Angebote in den benachbarten Städten zurück zu greifen.

Abschließend kann gesagt werden, dass die größte Herausforderung in der Versorgung der Gemeinde mit Gütern des täglichen Bedarfs, die Erreichbarkeit derer ist. Die Immobilität der immer älter werdenden Bevölkerung, sowie der eingeschränkte ÖPNV erschweren den Bewohnern den Zugang zu diesen Gütern.

### **Handlungsoptionen**

Um dieser Immobilität entgegenzuwirken und die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln für jeden Menschen zu sichern, beschreibt Wolf Schmidt in seinem Buch „Luxus Landleben“ den Ausbau von Online-Märkten als eine Möglichkeit. Weiterhin führt er an, dass trotzdem bürgerliches Engagement, wie zum Beispiel Nachbarschaftshilfe und Mitfahr-Angebote, wichtig sind (SCHMIDT 2017, S. 163).

Das setzt aber voraus, dass jeder Einwohner Zugang zum Internet hat und auch in Lage ist, damit umzugehen. Gerade in ländlichen Räumen scheitert es jedoch meist schon an der Versorgung mit dem Internet.

## **5.2. Medizinische Versorgung**

Der demografische Wandel führt im Bereich medizinische Versorgung, im Gegensatz zum vorangegangenen Punkt, nicht zu einem Nachfragerückgang. Durch den Bevölkerungsrückgang sinkt zwar grundsätzlich die Nachfrage nach medizinischen Versorgungsangeboten. Dies wird jedoch durch die voranschreitende Alterung der Bevölkerung und der damit einhergehenden höheren Krankheitsanfälligkeit wieder ausgeglichen. Demgegenüber stehen die Alterung der im ländlichen Raum tätigen Ärzte und die fehlende Nachbesetzung der in den Ruhestand eintretenden Ärzte. Dieses Versorgungsdefizit verschärft sich durch die räumliche Konzentration von Ärzten in Zentren der Region, während die ländlichen Regionen oftmals keine Ärzte

haben bzw. über kein medizinisches Angebot verfügen (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 11 f.).

Das trifft auch auf die Gemeinde Klein Vielen zu. Es gibt dort weder Ärzte noch andere medizinische Angebote. Das wird auf Grund des zunehmenden Alterungsprozesses der Bevölkerung und der damit steigenden Nachfrage an medizinischer Versorgung immer mehr zur Herausforderung. Um Arztbesuche oder andere medizinische Leistungen in Anspruch zu nehmen, sind die Einwohner der Gemeinde Klein Vielen gezwungen, in die nahegelegenen Städte Penzlin oder Neustrelitz zu fahren.

Positiv im Bereich medizinische Versorgung zu erwähnen ist, dass es seit einigen Jahren in Adamsdorf eine physiotherapeutische Einrichtung gibt. Dies ist gerade für die ältere Bevölkerung der Gemeinde eine Bereicherung, da dort auch Sport- und Gesundheitskurse angeboten werden, bei denen sie Bekannte und Gleichgesinnte treffen und sich unterhalten und austauschen können.

Allgemein kann auch hier gesagt werden, dass die Erreichbarkeit und Mobilität die größte Herausforderung für die Gemeinde Klein Vielen darstellt. Der demografische Wandel führt zur Alterung der Bevölkerung, welche zu einer Auswirkung auf die Zahl der Krankenfälle und zum anderen auf die Mobilität der älteren Generationen hat.

### **Handlungsoptionen**

Um diesem Versorgungsdefizit entgegenzuwirken wäre es eine Option, dass neben den mobilen Pflegediensten wieder mehr Ärzte Hausbesuche anbieten. Wolf Schmidt beschreibt in seinem Buch „Luxus Landleben“, dass es eine Chance für ländliche Regionen darstellt wenn solche Hausbesuche von Assistenzärzten durchgeführt werden. Diese sind online mit dem Arzt verbunden und können so verschiedene Untersuchungen vornehmen.

Er beschreibt ein weiteres mögliches Modell für ländliche Regionen, die Telemedizin. Dabei führen Arzt und Patient eine „Online Seh- und Sprechstunde“ durch (SCHMIDT 2017, S. 100). Wie schon im Bereich Grundversorgung erwähnt, setzt das

wieder voraus, dass jeder Einwohner Zugang zum Internet hat und auch in Lage ist, damit umzugehen.

### 5.3. Schulentwicklung und Kinderbetreuung

Ein weiterer von den Auswirkungen des demografischen Wandels betroffener Bereich ist der Bildungssektor. Insbesondere in den ländlichen Regionen gehen die Schülerzahlen seit der Wende enorm zurück. Auf Grund der konstant niedrigen Geburtenzahlen der letzten Jahre sowie der Abwanderung jüngerer Generationen kommt es auch in diesem Bereich zu einem Nachfragerückgang. So sanken die Schülerzahlen im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte zwischen 1990 und 2010 um knapp 60% (REGIONALER PLANUNGSVERBAND MSE 2011, S. 7). In Folge dessen kam es zu vielen Schulschließungen, besonders im ländlichen Raum.

Betroffen davon war auch die Grundschule „Am Schmiedeteich“ in Peckatel. Bis 2006 herrschte dort Schulbetrieb von der ersten bis zur vierten Klasse. Die geburtenchwachen Jahrgänge nach der Wende führten schließlich zur Schließung der einzigen Schule in der Gemeinde. Diese Schließung ist zum einen ein großer Verlust in Bezug auf die Bildungsinfrastruktur und zum anderen wirkt es sich negativ auf die Attraktivität der Gemeinde aus. Denn eine Schule vor Ort ist für viele junge Familien ein ausschlaggebendes Kriterium der Wohnortwahl und für die Gemeinde ein wichtiger Faktor Abwanderungen entgegenzuwirken und Zuzüge zu bekräftigen.

Der Schulschließung lässt sich trotz alledem auch etwas Positives abgewinnen. Die ehemalige Schule wurde 2008 zu einem Gemeindezentrum umfunktioniert. Seit dem finden dort verschiedene Veranstaltungen z. B. Seniorenweihnachtsfeiern, Frauentagfeiern oder Filmabende statt. Weiterhin treffen sich regelmäßig Sportgruppen und die Räume können für private Veranstaltungen gemietet werden. Somit konnte die Gemeinde einen Leerstand des Gebäudes verhindern und einen neuen Anlaufpunkt für die Bürger der Gemeinde schaffen.

Positiv im Bereich Bildung zu erwähnen ist, dass sich in der Gemeinde ein Kindergarten (Kita Spatzenhausen) befindet, welcher in Peckatel neben der ehemaligen Schu-

le ansässig ist. Bis 1993 gab es noch einen zweiten Kindergarten in Klein Vielen. Der jedoch auf Grund rückläufiger Bevölkerungszahlen in Verbindung mit niedrigen Geburtenzahlen, mit dem Peckatler Kindergarten zusammengeschlossen wurde. Nicht nur im Bereich Bildung ist der Bestand und Erhalt des Kindergartens enorm wichtig. Durch Auftritte auf Seniorenfeiern oder Dorffesten, wird die Verbindung zwischen Alt und Jung gefördert und somit die Dorfgemeinschaft gestärkt.

Durch den Verlust der Schule verlängern sich nicht nur die Schulwege, die Kinder sind auch vermehrt auf den öffentlichen Personennahverkehr oder auf die Eltern angewiesen. So müssen die Schüler der Gemeinde seit 2006 auf Grundschulen in Neustrelitz oder Penzlin ausweichen. Trotz der vergleichsweise geringen Entfernung zu beiden Städten, kommt es, wie in den beiden vorangegangenen Beispielen, zu einer verkehrsinfrastrukturellen Herausforderung für die Gemeinde.

#### 5.4. Mobilität und Erreichbarkeit

In den ländlichen Regionen sind die meisten Menschen auf ein Auto angewiesen um Zugang zu sozialen und wirtschaftlichen Infrastrukturangeboten zu haben. Zum Problem wird dies für Menschen die noch kein Auto fahren können oder es auf Grund ihres Alters oder ihrem Gesundheitszustand nicht mehr können. Diese Menschen sind auf den öffentlichen Personennahverkehr oder auf Familie, Bekannte oder Nachbarn angewiesen um von A nach B zu gelangen.

In den meisten ländlichen Regionen beschränkt sich das Personennahverkehrsangebot jedoch auf den Schulverkehr.

Der Bereich Mobilität ist auch für die Menschen der Gemeinde Klein Vielen zur großen Herausforderung geworden. Fuhren die Busse früher mehrmals täglich in die angrenzenden Städte Penzlin und Neustrelitz, beschränkt es sich heute weitgehend auf den Schülerverkehr. Seit Jahren sinkende Schülerzahlen und der allgemeine Bevölkerungsrückgang führen jedoch zu einem Nachfragerückgang des ÖPNV. So ist nur noch der Verkehr zwischen den Dörfern der Gemeinde und Neustrelitz möglich. Die Buslinie zwischen Neustrelitz und Penzlin verkehrt nur an der Bundesstraße 193,

sodass dieses Angebot lediglich die Bewohner der Orte Brustorf und Peckatel ohne zusätzlichen Aufwand nutzen können. Die Bewohner der anderen Ortschaften haben das Problem, dass sie erst zu diesen Haltestellen gelangen müssen.

Innerhalb der regulären Schulzeiten fährt ein Bus mehrmals täglich alle Dörfer der Gemeinde an um die Schüler nach Neustrelitz und wieder nach Hause zu befördern. Jedoch sind die Fahrzeiten weitgehend den Schulzeiten angepasst. Zusätzlich verkehrt ein Linientaxi zweimal täglich.

In den Schulferien ist der Busverkehr sehr eingeschränkt. Lediglich zweimal am Tag fährt ein Linientaxi (morgens und nachmittags), was jedoch auf acht Sitzplätze beschränkt ist. Am Wochenende ist der ÖPNV in die Richtungen Penzlin und Neustrelitz komplett eingestellt. Auf Grund der geringen Auslastung der Busse, wurde vor einigen Jahren die Option eines Rufbusses eingerichtet. Für diesen Rufbus gibt es zwar auch einen Fahrplan, jedoch muss dieser mindestens einen Tag zuvor telefonisch bestellt werden.

Eine weitere Fortbewegungsmöglichkeit stellt der Bahnverkehr dar. Die Gemeinde Klein Vielen selbst hat keinen Bahnhof, sodass die Einwohner auf die nächstgelegenen Bahnhöfe in der Nachbargemeinde Kratzeburg oder Neustrelitz ausweichen müssen. Menschen, die nicht selber mit dem Auto mobil sind, sind wieder auf den ÖPNV oder auf fremde Unterstützung angewiesen. Von den Bahnhöfen Kratzeburg und Neustrelitz lassen sich in kurzer Zeit Großstädte wie Rostock oder Berlin erreichen.

Positiv im Bereich Mobilität zu erwähnen ist, dass durch den Neubau eines Radweges zwischen Penzlin und Neustrelitz, den Menschen der Gemeinde eine Alternative Fortbewegungsmöglichkeit zu Bus und Auto, geschaffen wurde.

Die Mobilität und Erreichbarkeit ist für viele Menschen ein wichtiges Kriterium ihrer Wohnortwahl. Die Gemeinde liegt zwar sehr zentral an der Bundesstraße und mit dem Auto ist alles problemlos in kurzer Zeit zu erreichen. Ist man jedoch noch nicht mobil oder wird älter und ist nicht mehr mobil, kann dies zur Herausforderung werden und ist vielleicht ein Grund abzuwandern oder erst gar nicht zuzuwandern.

## Handlungsoptionen

Die Sicherung der Mobilität kann gerade in ländlichen Regionen nicht nur auf den öffentlichen Personennahverkehr reduziert werden. Abhilfe kann hier beispielsweise ein „Bürgerbus“ schaffen.

An einem solchen Modellvorhaben nehmen bereits einige Gemeinden teil. So auch viele Gemeinden im Amtsbereich Röbel/ Müritz. Dort verkehrt seit Anfang 2018 der Bürgerbus „ELLI“ (Elde-Linien). Dieser befördert die Menschen aus den Dörfern zum einen zu den naheliegenden Bushaltestellen, sodass sie von dort aus den ÖPNV nutzen können um in die Städte zu gelangen. Zum anderen wird diese Art von Bussen auch eingesetzt um den ÖPNV zu ergänzen. Das Konzept „Bürgerbus“ ist flexibel und kann auf die jeweiligen Bedürfnisse der Gemeinde angepasst werden. So können neben den Fahrten zu den Haltestellen des ÖPNV auch Fahrten zwischen den einzelnen Gemeinden sowie Sonderfahrten direkt in die nahegelegenen Städte konzipiert werden. Lediglich das Grundprinzip soll für alle gleich sein. D. h., diese Art des Nahverkehrs soll von den Bewohnern der Dorfgemeinschaft nicht nur selbst gestaltet, sondern auch selbst betrieben und verantwortet werden. Somit setzt ein solches Modell bürgerliches Engagement voraus. So müssen zum einen Fahrer gefunden werden, die diese Tätigkeit ehrenamtlich ausführen und zum anderen Bewohner, die die Bedürfnisse der Gemeinde vertreten und somit eine passgerechte Mobilität gestalten und verantworten.

Der Flächenbus ELLI wird von einem Bürgerbusverein getragen. Beteiligt daran sind der jeweilige Bürgermeister, Bürger, der Landkreis und die Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft (MVVG) (ONNEN-WEBER 2018, S. 34 f.).

## 5.5. Siedlungsentwicklung

Im Bereich Siedlungsentwicklung kommt es durch die abnehmende und immer älter werdende Bevölkerung zukünftig zu Problemen und Herausforderungen. Die Nachfrage nach Wohnraum sinkt in vielen ländlichen Regionen. Dadurch kommt es vermehrt zu Leerstand von bestehenden Gebäuden, was sich wiederum negativ auf die Wohnortattraktivität auswirkt.

Gegenwärtig ist das Thema Leerstand noch kein bedeutendes in der Gemeinde Klein Vielen. Es stehen kaum Häuser oder andere Gebäude leer oder verfallen gar. Verlässt jemand die Gemeinde, sei es dem Alter wegen oder aus anderen Gründen, wird das Haus meist gleich wieder verkauft. Für Menschen aus den Städten, die Ruhe und Erholung suchen, ist die Gemeinde mit ihrer Lage am Rande des Müritz-Nationalparks ideal. Hinzu kommt die relativ günstige Lage an der Bundesstraße 193 mit einer guten Anbindung an die umliegenden Städte.

Jedoch wird auch die Gemeinde Klein Vielen zukünftig mit vermehrtem Leerstand zu kämpfen haben. Ganz deutlich wird dies heute schon am Beispiel der beiden Geschosswohnungsbauten in Peckatel und Klein Vielen. Diese wurden einst, auf Grund einer hohen Nachfrage an Wohnungen, errichtet. Heute stehen die sogenannten „Neubauten“ so gut wie leer. In Peckatel ist gerade einmal die Hälfte der 24 vorhandenen Wohnungen belegt. Noch vor einigen Jahrzehnten waren solche Wohnungen in Neubauten begehrt, heute ist es schwer sie überhaupt zu vermieten.



Abb. 26: 24 WE-Neubau in Peckatel (Foto: Hartz, L. 21.01.2019)

Neu bauen, statt Neubau! So lautet der Trend der heutigen Generation. Gerade für junge Familien ist ein Häuschen am Ortsrand mit kleinem Garten wahrscheinlich attraktiver als eine Wohnung in einem „Block“ im 3. Stock.

Der Altersdurchschnitt der in der Gemeinde Klein Vielen lebenden Menschen wird immer höher. Bereits heute leben viele ältere Menschen alleine in Häusern mit großem Grundstück. Umso älter diese Menschen werden, umso schwieriger wird es diese Häuser und Grundstücke zu bewirtschaften. In naher Zukunft wird es also auch dort vermehrt zu Leerstand kommen.

### **Handlungsoptionen**

Um den Leerstand in der Gemeinde gegenwärtig und zukünftig gering zu halten ist es notwendig, bestehende Gebäude nicht verfallen zu lassen sondern sie eher umzubauen oder ihre Nutzung zu ändern. Wie es beispielsweise mit der ehemaligen Schule in Peckatel bereits gemacht wurde. Sie wurde zum Gemeindezentrum umgebaut. Somit wurde ein Treffpunkt für die Gemeinde geschaffen und Leerstand vermieden.

Weiterhin gilt der Grundsatz „Innen vor Außenentwicklung“. Das bedeutet, dass man versucht die Ortskerne wieder zu beleben und eher bestehende Gebäude zu sanieren als neue Wohngebiete auszuweisen. Beispielsweise könnte man die kaum noch bewohnten und nicht ins Ortsbild passenden „Neubauten“ in Klein Vielen und Peckatel verkleinern um attraktivere Wohnungen zu schaffen (BMEL 2018, S. 20).

## **5.6. Fazit**

Wie anhand der in diesem Kapitel beschriebenen Beispiele aus den Bereichen Schulentwicklung und Kindebetreuung, medizinische Versorgung, Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und Mobilität sowie Siedlungsentwicklung ersichtlich wird, spielen die Parameter des demografischen Wandels für die Entwicklung der Gemeinde eine sehr wichtige Rolle. So haben beispielsweise die Abnahme und Überalterung der Bevölkerung Auswirkungen auf die Geburtenzahlen. Die Menschen im Alter zwischen 15 und 35 verlassen auf Grund schlechter Grundversorgung und fehlender Bildungseinrichtungen und Mobilität die ländlichen Regionen. Das führt wiederum dazu, dass die Nahversorgung weiter abnimmt und die sich Infrastruktur der Gemeinde verschlechtert. Das hat hingegen Auswirkungen auf die At-

traktivität der Gemeinde, wodurch es zu weiteren Abwanderungen und somit zu weiter sinkenden Geburtenzahlen kommt. Dieser Kreislauf des demografischen Wandels wird in Abbildung 27 dargestellt.

### **Kreislauf demografischer Wandel und Infrastrukturversorgung**



Abb. 27: Kreislauf demografischer Wandel und Infrastrukturversorgung

Die immer weiter abnehmende Bevölkerung in den ländlichen Regionen führt zu einem Nachfragerückgang nach Angeboten der Daseinsvorsorge. Das hat zur Folge, dass sich Daseinsvorsorgeangebote mehr und mehr aus ländlichen Räumen zurückziehen. Es sind einfach nicht mehr genug Menschen da, um diese Angebote in Anspruch zu nehmen. Daraus resultieren Zusammenschlüsse von Einrichtungen oder gar die Schließung dieser. Wie bereits in Punkt 5.3. beschrieben, kam es 2006 auf Grund sinkender Schülerzahlen zur Schließung der Grundschule „Am Schmiedeteich“ in Peckatel. Mit dieser Schließung ist ein wichtiger Bestandteil der Infrastruktur der Gemeinde Klein Vielen verloren gegangen. Schüler müssen nun weitere Wege und längere Fahrzeiten bis zur nächsten Schule in Kauf nehmen. Bis kurz nach der

Wende gab es in der Gemeinde noch einen weiteren Kindergarten, dieser befand sich im Ortsteil Klein Vielen. Infolge der geburtenschwachen Nachwendejahrgänge wurde dieser mit dem Kindergarten in Peckatel zusammengeschlossen und ist seit dem die einzige Einrichtung dieser Art in der gesamten Gemeinde.

Darüber hinaus haben mobile Anbieter, auf Grund der fehlenden Nachfrage aus der Bevölkerung, ihre Angebote verringert oder eingeschränkt. So fuhren früher mehrere mobile Dienste (Bäcker, Fleischer, Fischer) durch die Gemeinde um ihre Waren anzubieten und so die Nachfrage nach Grundnahrungsmitteln zu decken. Heute hingegen ist das Angebot rar geworden. Lediglich der Bäcker dreht zweimal in der Woche „seine Runde“ durch die Dörfer der Gemeinde. Auch dort lässt sich beobachten, dass die Nachfrage geringer wird und hauptsächlich von der älteren Bevölkerung in Anspruch genommen wird.

Hinsichtlich der kaum vorhandenen Daseinsangebote in der Gemeinde Klein Vielen, bildet Neustrelitz das Grundzentrum für die Gemeinde. Zum einen werden dort die fehlenden Daseinsangebote wie Schulen, Ärzte, Apotheken, Bank- und Postfilialen, Sozialreinrichtungen und Verwaltungen gebündelt. Und zum anderen ist die Anker-gemeinde Neustrelitz auf Grund der geringen Entfernung relativ schnell zu erreichen (MINISTERIUM FÜR ENERGIE, INFRASTRUKTUR UND LANDESENTWICKLUNG 2016, S. 30). Ist man jedoch auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen, kann auch die geringe Entfernung zu einem Problem werden. Denn auch die Verkehrsinfrastrukturangebote wurden auf Grund der stetig sinkenden Bevölkerungszahlen enorm eingeschränkt. Wie in Punkt 5.4. bereits beschrieben, ist der Busverkehr komplett auf den Schülerverkehr abgestimmt, sodass Busse nur noch unregelmäßig fahren. In den Ferien herrscht so gut wie kein Busverkehr.

Im Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern ist die Daseinsvorsorge für jeden Einwohner verankert. Es steht geschrieben:

*„Allen Bevölkerungsgruppen soll in allen Teilräumen eine gleichberechtigte, diskriminierungsfreie Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.“* (MINISTERIUM FÜR ENERGIE, INFRASTRUKTUR UND Landesentwicklung 2016, S. 25).

Dies ist jedoch auf Grund der Zentralisierung der Angebote in den Ankerstädten und der entgegenstehenden weiteren Einschränkung der Mobilität nicht immer vereinbar. Um sicherzustellen, dass jeder Einwohner voll und ganz und in jeder Hinsicht am Leben teilnehmen kann, muss zunächst gewährleistet sein, dass das passende Verkehrsinfrastrukturangebot vorhanden ist.

Diese Tatsachen bieten jungen Menschen oder Familien natürlich wenig Anreiz aufs Land zu ziehen oder nicht abzuwandern. Auf Grund der immer weiter sinkenden Bevölkerungszahlen, wird auch das Daseinsvorsorgeangebot immer weiter verringert und eingeschränkt. Das schwächt natürlich auch die sowieso schon angeschlagene Wohnortattraktivität. Junge Menschen sind fast gezwungen ländliche Regionen zu verlassen um einen Ausbildungsplatz o. ä. anzutreten, da es auf dem Land an Arbeitgebern mangelt. Und auch hier spielt die Mobilität wieder eine zentrale Rolle. Wird ein Ausbildungs- oder Studienplatz in einer nahegelegenen Stadt angetreten, kommt es zu Mobilitätsproblemen für die jungen Leute, da die Erreichbarkeit beschränkt ist.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Ankergemeinde Neustrelitz hinsichtlich der stetig rückläufigen und immer älter werdenden Bevölkerung eine immer größer werdende Rolle spielen wird. Jedoch muss sichergestellt werden, dass jeder Einwohner uneingeschränkt die Möglichkeit hat, diese Angebote in Anspruch zu nehmen. Das stellt für die Gemeinde Klein Vielen eine große Herausforderung dar. Um diese zu bewältigen wurden in diesem Kapitel diverse Handlungsoptionen vorgestellt. Diese sollen zum einen als Anreiz für die Gemeinde gesehen werden. Zum anderen stellen sie eine Möglichkeit dar mit den Folgen des demografischen Wandel umzugehen und das Leben für die Menschen in den ländlichen Regionen attraktiver zu gestalten.

## 6. Schlusswort und Ausblick

*„Weniger, älter, bunter“ liest man oft im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel – gilt das auch in Zukunft für die Gemeinde Klein Vielen?*

Die Gemeinde Klein Vielen hat sich seit 1990 und insbesondere seit der Jahrtausendwende stark verändert. Eine abnehmende und alternde Bevölkerung, sinkende Geburtenzahlen, sowie höhere Abwanderungszahlen prägen das heutige Bild der Gemeinde. Schulen wurden geschlossen, Kindergärten zusammengelegt und der öffentliche Personennahverkehr auf das Nötigste beschränkt. Der demografische Wandel ist in der Gemeinde Klein Vielen allgegenwärtig. Seit 2000 hat sich die Zahl der Bevölkerung um 21,5% verringert. Das liegt zum einen daran, dass die Geburtenrate die Zahl der Sterbefälle nicht mehr ausgleichen kann und immer mehr Menschen, vor allem jüngere, die Gemeinde verlassen. Eine weitere Folge der demografischen Entwicklung ist die zunehmende Alterung der Einwohner der Gemeinde Klein Vielen. Die Zahl der unter 15-Jährigen ist zwischen 1990 und 2016 um 37% gesunken. Die der sich im Alter zwischen 15 und 35 befindlichen Einwohner ist um fast die Hälfte gesunken. Die Altersgruppe ab 35 Jahren hat sich hingegen um 42% erhöht. Lag der Altenquotient im Jahr 2000 noch bei 26 so liegt er heute bei 33. Der Jugendquotient hingegen sank im gleichen Zeitraum von 43 auf 30. Dadurch stieg auch das durchschnittliche Alter der Bevölkerung auf 49 Jahre an. Damit liegt die Gemeinde etwas über dem landesweiten Altersdurchschnitt Mecklenburg-Vorpommerns von 46 Jahren (STAATSKANZLEI MECKLENBURG-VORPOMMERN 2011, S. 6).

Nimmt man an, dass sich der derzeitige Trend bis zum Jahr 2030 fortsetzt (niedrige Geburtenzahlen, Missverhältnis zwischen Zu- und Abwanderung), könnte es zu folgender Entwicklung der Bevölkerungszahlen der Gemeinde Klein Vielen kommen (s. Abbildung 28).

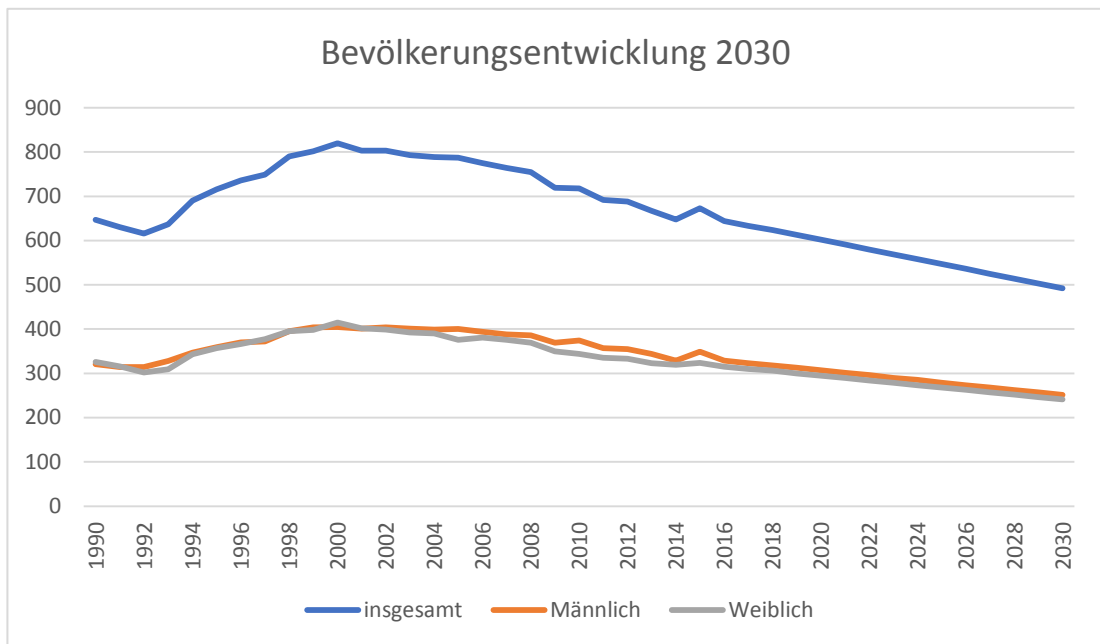


Abb. 28: Bevölkerungsentwicklung 1990-2030 (Datengrundlage s. Anhang 3)

Die Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde könnte bis 2030 von 624 auf 492 Einwohner sinken. Das entspricht einem weiteren prozentualen Verlust von 21,2. Somit würde die Gemeinde zwischen 1990 und 2030 etwas mehr als 40% ihrer Einwohner verlieren. Weiterhin ist auf Grund der bisherigen Entwicklung anzunehmen, dass die Spanne zwischen Jugend- und Altenquotient immer größer wird. Das bedeutet, dass es immer weniger junge Menschen in der Gemeinde gibt, die Zahl der älteren hingegen weiter ansteigt. Das hat zur Folge, dass die Bevölkerungsdichte weiter abnimmt und sich somit das Erwerbsfähigen-Potenzial verringern wird. Bereits 2016 dominiert die Altersgruppe 50 +. Bei gleichbleibender Entwicklung wird diese Altersgruppe auch zukünftig die Mehrheit bilden oder sich sogar weiter nach oben verschieben. Dieser negative Trend könnte z. B. durch Zuwanderung ausgeglichen werden. Zum einen könnte die Aufnahme von Asylbewerbern eine Chance für die Gemeinde werden wieder an Einwohnern zu gewinnen. Zum anderen ist es notwendig dem negativen Wanderungssaldo entgegenzuwirken, in dem die Gemeinde attraktiv bleibt oder noch an Attraktivität gewinnt.

Der demografische Wandel sollte aber auch als Chance gesehen werden. Durch gemeinsames Handeln kann nicht nur den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegengewirkt, sondern auch das „Wir-Gefühl“ innerhalb der Dorfgemeinschaft gestärkt werden. Schon immer war bürgerliches Engagement und Nachbar-

schaftshilfe ein wichtiger und prägender Aspekt ländlichen Lebens. Auch gegenwärtig und zukünftig wird er nicht an Bedeutung verlieren sondern eine noch wichtigere Rolle einnehmen um die Daseinsvorsorge für jeden Einwohner zu sichern. Jeder Bürger der Gemeinde sollte nach seinen Möglichkeiten dazu beitragen, dass das Gemeindeleben trotz der Einschränkungen attraktiv und lebenswert bleibt.

Die in dieser Arbeit aufgezeigten Defizite in den verschiedenen Bereichen der Daseinsvorsorge haben alle gemeinsam, dass die Erreichbarkeit dieser die größte Herausforderung darstellt. Insbesondere gilt dies für Menschen, die nicht selber mobil sind. Dieses Kriterium wird zukünftig, auf Grund der zunehmenden Alterung, einen immer größer werdenden Stellenwert einnehmen. Um die Mobilität und somit die Erreichbarkeit für jeden zu gewährleisten, stellt das Konzept eines Bürgerbusses eine greifbare mögliche Option für die Gemeinde dar. Am Beispiel von anderen Gemeinden im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wird ersichtlich, dass das Konzept mit relativ einfachen Mitteln umsetzbar ist und viele Defizite der Daseinsvorsorge kompensiert. Dieses Projekt wurde in vielen Gemeinden des Amtsbereiches Röbel, von allen Altersgruppen dankbar angenommen und auch genutzt. So wurde bereits, innerhalb eines halben Jahres nach Start des Projektes, die Flotte um zwei Fahrzeuge erweitert. Jenes Modell setzt jedoch wieder bürgerliches Engagement voraus. Das Interesse an einem Bürgerbus wächst stetig. Auch andere Gemeinden im Landkreis planen bereits das Projekt in naher Zukunft umzusetzen. Somit würde dieses Konzept auch für die Gemeinde Klein Vielen eine große Chance darstellen, gegebenenfalls auch in Kooperation mit Nachbargemeinden. Dadurch würde die finanzielle Belastung für die beteiligten Gemeinden geringer und die Zahl der Nutzer größer werden um eine bessere Auslastung dieses Angebotes zu erreichen.

Der demografische Wandel ist allgegenwärtig und gerade in ländlichen Regionen schwer aufzuhalten. Er stellt die Gemeinde heute und auch zukünftig vor große Herausforderungen. Um diese Herausforderungen zu meistern, liegt es an den Einwohnern, sich diesen durch gemeinsames Handeln zu stellen. Dadurch soll das Leben auf dem Land lebenswert und attraktiv bleiben und auch Anreize für Zuwanderung geschaffen werden.

## Literatur- und Quellenverzeichnis

- BEHRENS, H., DEHNE, P. & HOFFMANN, J. 2012: Demografische Entwicklung und Landnutzung. Diskussionspapier Nr. 3.
- BUNDESMINISTERIUM DES INNEREN (Hrsg.) 2011: Demografiebericht. Bericht der Bundesregierung zur demografischen Lage und künftigen Entwicklung des Landes. Berlin.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR VERKEHR, BAU UND STADTENTWICKLUNG (Hrsg.) 2009: Ländliche Räume im demografischen Wandel. BBSR-Online-Publikation, Nr. 34/2009.
- HENKEL, G. 2016: Rettet das Dorf! Was jetzt zu tun ist. Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München.
- HENKEL, G. 1993: Der Ländliche Raum. Teubner Studienbücher, Stuttgart.
- KLEIN VIELEN E. V.- LEBEN ZWISCHEN LIEPS UND HAVELQUELLE (Hrsg.) 2009: Dorfzeitung. Leben zwischen Lieps und Havelquelle. Nr. 1.
- KLEIN VIELEN E. V.- LEBEN ZWISCHEN LIEPS UND HAVELQUELLE (Hrsg.) 2013: Dorfzeitung. Leben zwischen Lieps und Havelquelle. Nr. 5.
- KLEIN VIELEN E. V.- LEBEN ZWISCHEN LIEPS UND HAVELQUELLE (Hrsg.) 2016: Dorfzeitung. Leben zwischen Lieps und Havelquelle. Nr. 7.
- KLEIN VIELEN E. V.- LEBEN ZWISCHEN LIEPS UND HAVELQUELLE (Hrsg.) 2017/2018: Dorfzeitung. Leben zwischen Lieps und Havelquelle. Nr. 8/9.
- KRULL, K. o.J.: Das Bauerndorf Peccatel und die Ortschaften des Kirchspiels. Dokumente und Kommentare aus sechs Jahrhunderten von 1250 bis 1850. In: Handschriftensammlung: 27. Karbe-Wagner Archiv Neustrelitz.
- MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2009: Ergebnisse der Besucherbefragung auf der Mecklenburgischen Landwirtschaftsausstellung 2008. Rostock.
- SCHMIDT, W. 2017: Luxus Landleben. Neue Ländlichkeit am Beispiel Mecklenburgs. Mecklenburger AnStiftung, Wismar.
- STATISTISCHES AMT MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2017: Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 2017. Schwerin.
- UMWELTMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2003: Die Naturschutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern. Demmler Verlag, Schwerin.

## Internetquellen

BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LANDWIRTSCHAFT (Hrsg.) 2018: Ländliche Regionen verstehen. Fakten und Hintergründe zum Leben und Arbeiten in ländlichen Regionen. **URL:**

[https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/LR-verstehen.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/Broschueren/LR-verstehen.pdf?__blob=publicationFile) **[Stand 02.10.2018]**

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (Hrsg.) 2014: Sicherung der Nahversorgung in ländlichen Räumen – Impulse für die Praxis.

**URL:** [file:///C:/Users/peter/Downloads/nahversorgung\\_laendl\\_raum.pdf](file:///C:/Users/peter/Downloads/nahversorgung_laendl_raum.pdf)  
**[Stand 14.01.2019]**

GEOPORTAL LANDKREIS MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE. **URL:** <https://geoport-lk-mse.de/geoportal/baudenkmalliste.php?ortslage=1647> **[Stand 13.09.2018]**

HOCHSTETTER, B. 2015: Jugend-und Altenquotient zur Beschreibung der demografischen Entwicklung in Baden-Württemberg. Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 5/2015. **URL:** [https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag15\\_05\\_03.pdf](https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/PDF/Beitrag15_05_03.pdf) **[Stand 13.01.2019]**

KLEIN VIELEN E. V.- LEBEN ZWISCHEN LIEPS UND HAVELQUELLE (Hrsg.): Klein Vielen. **URL:** <http://kleinvielen-ev.de> **[Stand 21.08.2018]**

LANDESAMT FÜR INNERE VERWALTUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2018: Statistisches Amt. Statistische Berichte. **URL:** <https://www.laiv-mv.de/Statistik/Zahlen-und-Fakten/Gesellschaft-&-Staat/Bev%C3%B6lkerung> **[Stand 3.9.2018]**

LANDESAMT FÜR INNERE VERWALTUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2018: Statistisches Jahrbuch 2018. **URL:** [https://www.laivmv.de/static/LAIV/Abt4.Statistisches%20Amt/Dateien/Publikatio-tio-nen/Statistisches%20Jahrbuch/Aktuell%20nach%20Kapiteln/1\\_Bevoelkerung.pdf](https://www.laivmv.de/static/LAIV/Abt4.Statistisches%20Amt/Dateien/Publikatio-tio-nen/Statistisches%20Jahrbuch/Aktuell%20nach%20Kapiteln/1_Bevoelkerung.pdf) **[Stand 04.12.2018]**

LANDGUT LUISENHOF GMBH. **URL:** <https://www.landgut-luisenhof.de/> **[Stand: 19.07.2018]**

MINISTERIUM FÜR ENERGIE, INFRASTRUKTUR UND LANDESENTWICKLUNG MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2016: Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-

Vorpommern. **URL:** <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/em/Raumordnung/Landesraumentwicklungsprogramm/aktuelles-Programm/> **[Stand 09.02.2019]**

ONNEN-WEBER, U. 2018: Elli macht mobil. **URL:** [https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05\\_Service/Publikationen/LandInForm/2018/Mobilitaet\\_LiF\\_2018\\_3\\_Onnen-Weber.pdf](https://www.netzwerk-laendlicher-raum.de/fileadmin/sites/ELER/Dateien/05_Service/Publikationen/LandInForm/2018/Mobilitaet_LiF_2018_3_Onnen-Weber.pdf) **[Stand 02.02.2019]**

REGIONALER PLANUNGSVERBAND MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE (Hrsg.) 2011: Regionales Raumentwicklungsprogramm Mecklenburgische Seenplatte. **URL:** [http://www.region-seenplatte.de/sites/default/files/downloads/attachment/Regionales%20Raumentwicklungsprogramm%20Mecklenburgische%20Seenplatte\\_Text.pdf](http://www.region-seenplatte.de/sites/default/files/downloads/attachment/Regionales%20Raumentwicklungsprogramm%20Mecklenburgische%20Seenplatte_Text.pdf) **[Stand 04.12.2018]**

REGIONALER PLANUNGSVERBAND MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE (Hrsg.) 2015: Regionales Entwicklungskonzept Mecklenburgische Seenplatte. **URL:** [http://www.region-seenplatte.de/sites/default/files/downloads/attachment/rek\\_mse\\_2017.pdf](http://www.region-seenplatte.de/sites/default/files/downloads/attachment/rek_mse_2017.pdf) **[Stand 30.11.2018]**

REGIONALER PLANUNGSVERBAND MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE (Hrsg.) 2011: Strategiepapier zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels. **URL:** <http://www.region-seenplatte.de/sites/default/files/downloads/attachment/Strategiepapier%20Demografischer%20Wandel%20Region%20Mecklenburgische%20Seenplatte.pdf> **[Stand 30.11.2018]**

STAATSKANZLEI MECKLENBURG-VORPOMMERN (Hrsg.) 2011: Strategiebericht zum demografischen Wandel Mecklenburg-Vorpommern. **URL:** [https://www.regierung-mv.de/static/Regierungsportal/Ministerpr%C3%A4sident%20und%20Staatskanzlei/Dateien/pdf-Dokumente/Demografiebericht\\_MV\\_Mai\\_2014.pdf](https://www.regierung-mv.de/static/Regierungsportal/Ministerpr%C3%A4sident%20und%20Staatskanzlei/Dateien/pdf-Dokumente/Demografiebericht_MV_Mai_2014.pdf) **[Stand 09.02.2019]**

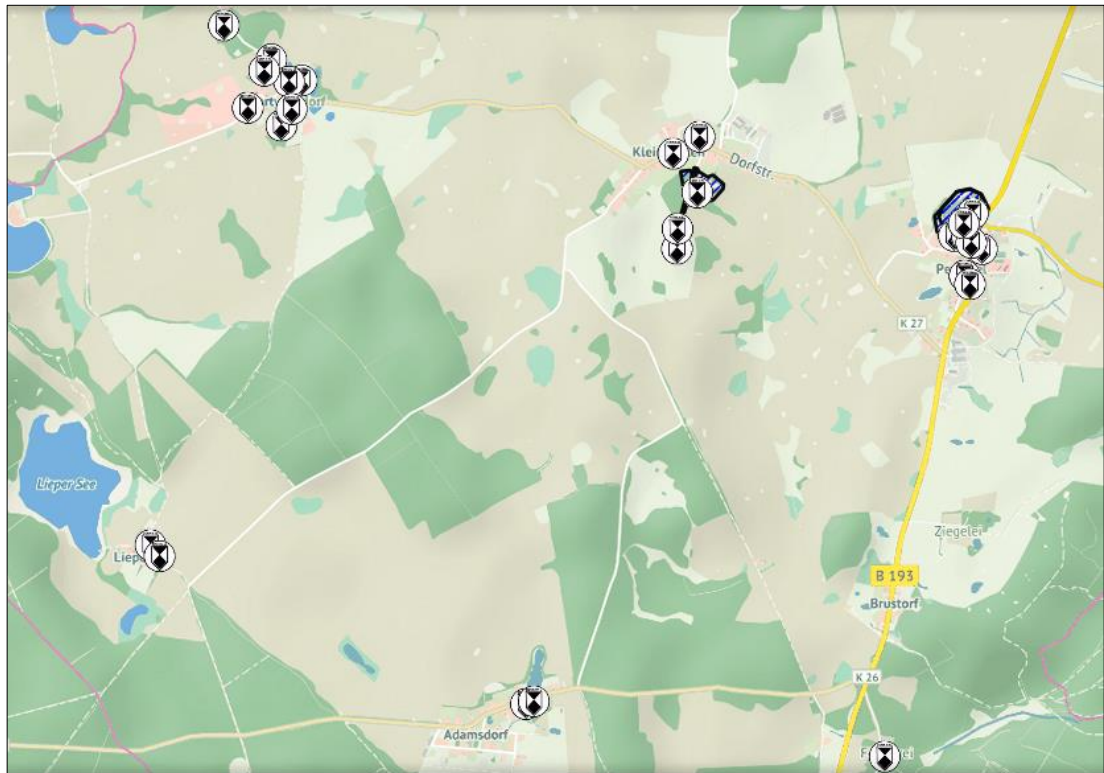
STATISTISCHES BUNDESAMT (Hrsg.) 2018: Statistisches Jahrbuch 2018 – Bevölkerung, Familien, Lebensformen. **URL:** [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Bevoelkerung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile) **[Stand 13.01.2019]**

## Anhang

### Anhang 1: Liste der Baudenkmäler in der Gemeinde Klein Vielen

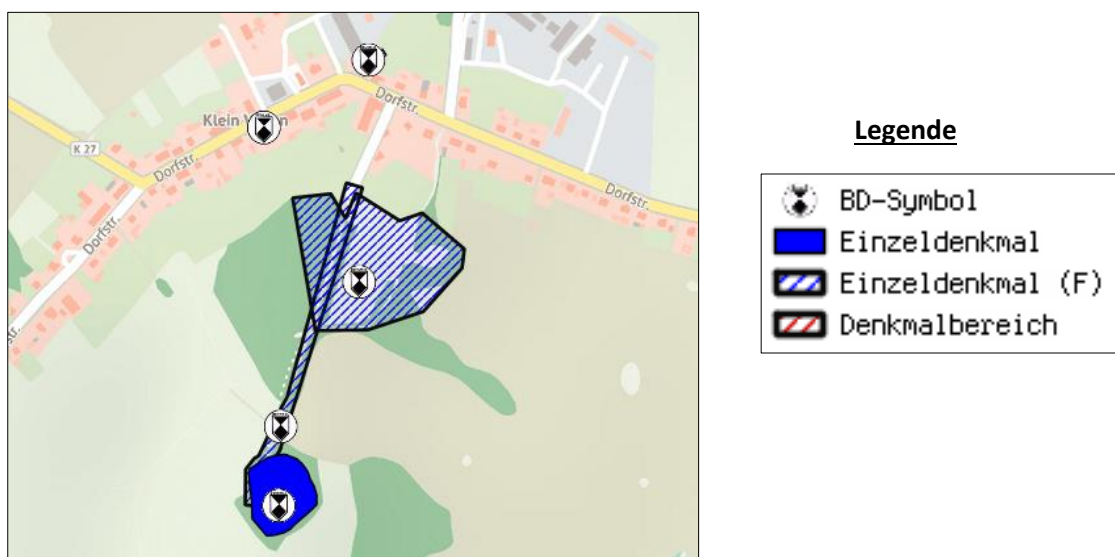
Objekt	Ort	Straße
Park der Gutsanlage	Klein Vielen	Dorfstraße
Kapelle	Klein Vielen	Dorfstraße
Remise	Klein Vielen	Dorfstraße 14
Stallscheune (Wohnhaus)	Klein Vielen	Dorfstraße 39
Allee	Klein Vielen	Vom Park des Gutes zum Kapellenhügel
Landarbeiterhaus	Adamsdorf	Adamsdorf 17,18
Landarbeiterhaus	Adamsdorf 19	
Fachwerkwohnhaus	Brustorf	Försterei 1
Aufsiedlergehöft „Friederikenhof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 10
Aufsiedlergehöft „Hesterhof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 13
Aufsiedlergehöft „Graukhof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 15
Aufsiedlergehöft „Kästenhof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 17
Feldsteinscheune	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 23
Park der Gutsanlage	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 23
Aufsiedlergehöft „Horsthof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 3
Aufsiedlergehöft „Blankhof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 5
Aufsiedlergehöft „Riehof“	Hartwigsdorf	Hartwigsdorf 7
Schule	Liepen	Liepen
Kirche	Liepen	Liepen 3
Meilenstein	Peckatel	Dorfstraße
Pfarrhaus	Peckatel	Dorfstraße 46
Kirche mit Grabstätte von Maltzan	Peckatel	
Fachwerkwohnhaus	Peckatel	
Gutsanlage	Peckatel	
Feldsteinscheune	Peckatel	
Gutshaus	Peckatel	
Inspektorenhaus	Peckatel	
Parkreste	Peckatel	

## Natur- und Baudenkmäler

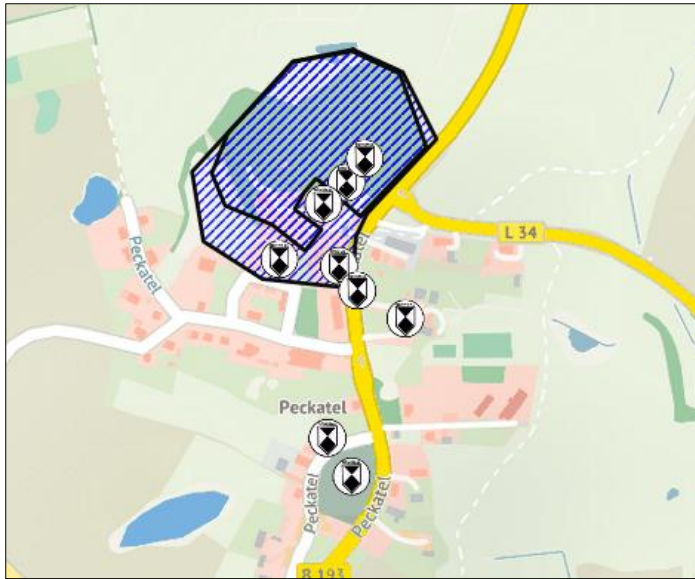


Baudenkmäler in der Gemeinde Klein Vielen

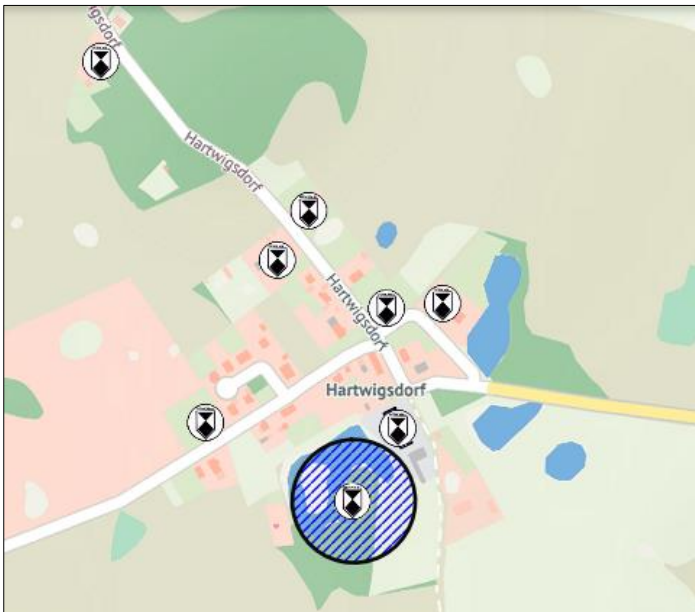
In der Gemeinde Klein Vielen befinden sich 28 bedeutende Baudenkmäler, die in den folgenden Karten räumlich dargestellt werden. Tabellarisch sind sie im Anhang 1 in der oben abgebildeten Tabelle aufgelistet. Weiterhin befinden sich in der Gemeinde ein Naturschutzgebiet sowie zwei FFH Schutzgebiete.



Detaillierte Ansicht – Baudenkmäler Klein Vielen



detaillierte Ansicht – Baudenkmäler Peckatel



Detaillierte Ansicht – Baudenkmäler Hartwigsdorf

## Anhang 2: NSG Klein Vielener See



Lage NSG „Klein Vielener See“ (Quelle: Umweltministerium Mecklenburg-Vorpommern, S. 342)

Das Naturschutzgebiet „Klein Vielener See“ befindet sich zwischen den Orten Peckatel und Penzlin und umfasst eine Größe von 162 Hektar. Die Unterschutzstellung erfolgte am 7.7.1993 und beinhaltet den Schutz und den Erhalt des Klein Vielener Sees als Brut-, Rast-, und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Watvögel. Das NSG liegt am Rande des Müritz-Nationalparks und

ist ein Resultat des Pommerschen Eisvorstoßes der Weichsel Kaltzeit. Der Klein Vielener See ist ein Durchströmungssee mit fast geschlossenem Schilfgürtel, was ihn zum Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten macht. Im Gebiet herrscht ein besonderes Vorkommen vom „Breitblättrigen Knabenkraut“ (*Dactylorhiza majalis*), der Kuckucks-Lichtnelke (*Lychnis flos-cuculi*), dem Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), der Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*) sowie der Schwarzschof- und Wiesen-Segge (*Carex appropinquata* und *Carex nigra*). Das NSG ist hauptsächlich umgeben von landwirtschaftlich genutzten Wiesen und Feldern und gilt aufgrund dieser ruhigen Lage als überregional bedeutsames Durchzugs- und Überwinterungsgebiet für Zwerg- und Gänsesäger, nordische Wildgänse und – Schwäne sowie für zahlreiche Entenarten wie z. B. Pfeiff-, Krick- und Knäkente.

Die angrenzenden Wald und Wiesen stellen Lebensraum und Nahrungsgebiet für bedeutende Vögel wie Graugans, Rotmilan, Fisch- und Seeadler oder Kranich dar. Im Gebiet werden zwar naturkundliche Führungen angeboten, es existieren aber aus Gründen des Artenschutzes keine öffentlichen Wege (UMWELTMINISTERIUM MECKLENBURG-VORPOMMERN 2003, S. 342).

### Anhang 3: Datengrundlage für die Bevölkerungsvorausberechnung (Amt Neustrelitz-Land, Frau Pech)

Statistik Geburtsjahrgänge – Ort (mehrere Orte gewählt)  
 Stichtag: 10.01.2019  
 untersuchtes Gebiet: 3 Ort(e) (siehe Anlage)

Geb. - Jahr	Einwohner insgesamt		Deutsche		Ausländer		dav. EU-Bürger		Doppelstatler	
	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M
1923	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
1924	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
1925	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0
1926	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1927	3	1	3	1	0	0	0	0	0	0
1928	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0
1929	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1930	3	1	3	1	0	0	0	0	0	0
1931	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0
1932	7	4	7	4	0	0	0	0	0	0
1933	3	1	3	1	0	0	0	0	0	0
1934	7	4	7	4	0	0	0	0	0	0
1935	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0
1936	2	1	2	1	0	0	0	0	0	0
1937	3	1	3	1	0	0	0	0	0	0
1938	5	1	5	1	0	0	0	0	0	0
1939	3	0	3	0	0	0	0	0	0	0
1940	9	5	9	5	0	0	0	0	0	0
1941	9	5	9	5	0	0	0	0	0	0
1942	5	2	5	2	0	0	0	0	0	0
1943	6	2	6	2	0	0	0	0	0	0
1944	4	1	4	1	0	0	0	0	0	0
1945	4	1	4	1	0	0	0	0	0	0
1946	3	1	3	1	0	0	0	0	0	0
1947	2	2	2	2	0	0	0	0	0	0
1948	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0
1949	4	3	4	3	0	0	0	0	0	0
1950	16	9	16	9	0	0	0	0	0	0
1951	13	9	13	9	0	0	0	0	0	0
1952	12	7	12	7	0	0	0	0	0	0
1953	12	4	12	4	0	0	0	0	0	0
1954	4	1	4	1	0	0	0	0	0	0

Statistik Geburtsjahrgänge - Ort (mehrere Orte gewählt)  
 Stichtag: 10.01.2019  
 untersuchtes Gebiet: 3 Ort(e) (siehe Anlage)

Geb.- Jahr	Einwohner insgesamt		Deutsche		Ausländer		dav. EU-Bürger		Doppelstaatler	
	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M
1955	181	71	181	71	01	01	01	01	01	01
1956	91	21	91	21	01	01	01	01	01	01
1957	131	81	131	81	01	01	01	01	01	01
1958	81	61	81	61	01	01	01	01	01	01
1959	151	81	151	81	01	01	01	01	01	01
1960	121	61	121	61	01	01	01	01	01	01
1961	141	91	141	91	01	01	01	01	01	01
1962	241	121	241	121	01	01	01	01	01	01
1963	221	151	221	151	01	01	01	01	01	01
1964	191	121	191	121	01	01	01	01	01	01
1965	141	41	141	41	01	01	01	01	01	01
1966	201	111	201	111	01	01	01	01	01	01
1967	131	71	131	71	01	01	01	01	01	01
1968	71	41	71	41	01	01	01	01	01	01
1969	101	81	101	81	01	01	01	01	01	01
1970	131	81	121	71	11	11	01	01	01	01
1971	81	61	81	61	01	01	01	01	01	01
1972	121	51	121	51	01	01	01	01	01	01
1973	41	11	41	11	01	01	01	01	01	01
1974	81	51	81	51	01	01	01	01	01	01
1975	41	21	41	21	01	01	01	01	01	01
1976	61	01	61	01	01	01	01	01	01	01
1977	51	31	51	31	01	01	01	01	01	01
1978	111	81	111	81	01	01	01	01	01	01
1979	41	31	41	31	01	01	01	01	01	01
1980	51	41	51	41	01	01	01	01	01	01
1981	71	51	71	51	01	01	01	01	01	01
1982	81	21	81	21	01	01	01	01	01	01
1983	51	11	51	11	01	01	01	01	01	01
1984	51	21	51	21	01	01	01	01	01	01
1985	51	11	51	11	01	01	01	01	01	01
1986	51	51	51	51	01	01	01	01	01	01

Statistik Geburtsjahrgänge - Ort (mehrere Orte gewählt)  
 Stichtag: 10.01.2019  
 untersuchtes Gebiet: 3 Ort(e) (siehe Anlage)

Geb.- Jahr	Einwohner insgesamt		Deutsche		Ausländer		dav. EU-Bürger		Doppelstaatter		
	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M	ges	M	
1987	21	21	01	21	01	01	01	01	01	01	01
1988	51	11	41	51	01	01	01	01	01	01	01
1989	51	21	31	51	01	01	01	01	01	01	01
1990	61	31	31	61	01	01	01	01	01	01	01
1991	11	01	11	11	01	01	01	01	01	01	01
1992	61	41	21	61	01	01	01	01	01	01	01
1993	21	21	01	11	11	11	01	01	01	01	01
1994	11	11	01	11	01	01	01	01	01	01	01
1995	11	01	11	11	01	01	01	01	01	01	01
1996	61	41	21	61	01	01	01	01	01	01	01
1997	41	21	21	41	01	01	01	01	01	01	01
1998	51	21	31	51	01	01	01	01	01	01	01
1999	91	21	71	91	01	01	01	01	01	01	01
2000	31	21	11	31	01	01	01	01	01	01	01
2001	51	31	21	51	01	01	01	01	01	01	01
2002	61	21	41	61	01	01	01	01	01	01	01
2003	41	21	21	41	01	01	01	01	01	01	01
2004	21	11	11	21	01	01	01	01	01	01	01
2005	71	51	21	71	01	01	01	01	01	01	01
2006	61	41	21	61	01	01	01	01	01	01	01
2007	111	51	61	111	01	01	01	01	01	01	01
2008	91	41	51	91	01	01	01	01	01	01	01
2009	31	31	01	31	01	01	01	01	01	01	01
2010	11	01	11	11	01	01	01	01	01	01	01
2011	41	21	21	41	01	01	01	01	01	01	01
2012	81	21	61	81	01	01	01	01	01	01	01
2013	21	11	11	21	01	01	01	01	01	01	01
2014	31	21	11	31	01	01	01	01	01	01	01
2015	21	21	01	21	01	01	01	01	01	01	01
2016	71	21	51	71	01	01	01	01	01	01	01
2017	61	51	11	61	01	01	01	01	01	01	01

Statistik Geburtsjahrgänge - Ort (mehrere Orte gewählt)  
 Stichtag: 10.01.2019

Geb.- Jahr	Einwohner insgesamt		Deutsche		Ausländer			dav. EU-Bürger		Doppelstaatler	
	ges	M   W	ges	M   W	ges	M   W	ges	M   W	ges	M   W	
2018	1	0   1	1	0   1	0	0   0	0	0   0	0	0   0	
gesamt	624	320   304	620	317   303	4	3   1	3	2   1	2	2   0	
AD	49J.	48J.   50J.	49J.	48J.   50J.	48J.	50J.   40J.	55J.	63J.   40J.	2J.	2J.   0J.	

# Alterspyramide

Amt Neustrelitz-Land (3 Orte)  
Geburtsjahrgänge 1923 bis 1978 (Stichtag: 10.01.2019)

erstellt am: 10.01.2019

■	männlich
■	männlich (nicht deutsch)
■	weiblich
■	weiblich (nicht deutsch)
	Anzahl Dt. (Anzahl Ausl.)

1 (0)	1923	0 (0)
1 (0)	1924	0 (0)
2 (0)	1925	0 (0)
0 (0)	1926	0 (0)
2 (0)	1927	1 (0)
2 (0)	1928	0 (0)
0 (0)	1929	0 (0)
2 (0)	1930	1 (0)
1 (0)	1931	0 (0)
3 (0)	1932	4 (0)
2 (0)	1933	1 (0)
3 (0)	1934	4 (0)
0 (0)	1935	1 (0)
1 (0)	1936	1 (0)
2 (0)	1937	1 (0)
4 (0)	1938	1 (0)
3 (0)	1939	0 (0)
4 (0)	1940	5 (0)
4 (0)	1941	5 (0)
3 (0)	1942	2 (1)
4 (0)	1943	2 (0)
3 (0)	1944	1 (0)
3 (0)	1945	1 (0)
2 (0)	1946	1 (0)
0 (0)	1947	2 (0)
0 (0)	1948	1 (0)
1 (0)	1949	3 (0)
7 (0)	1950	9 (0)
4 (0)	1951	9 (0)
5 (0)	1952	7 (0)
8 (0)	1953	4 (0)
3 (0)	1954	1 (0)
11 (0)	1955	7 (0)
7 (0)	1956	2 (0)
5 (0)	1957	8 (0)
2 (0)	1958	6 (0)
7 (0)	1959	8 (0)
6 (0)	1960	6 (0)
5 (0)	1961	9 (0)
12 (0)	1962	12 (0)
7 (0)	1963	15 (0)
7 (0)	1964	12 (0)
10 (0)	1965	4 (0)
9 (0)	1966	11 (0)
6 (0)	1967	7 (0)
3 (0)	1968	4 (0)
2 (0)	1969	8 (0)
5 (0)	1970	8 (1)
2 (0)	1971	6 (0)
7 (0)	1972	5 (0)
3 (0)	1973	1 (0)
3 (0)	1974	5 (0)
2 (0)	1975	2 (0)
6 (0)	1976	0 (0)
2 (0)	1977	3 (0)
3 (0)	1978	8 (0)

# Alterspyramide

Amt Neustrelitz-Land (3 Orte)  
Geburtsjahrgänge 1979 bis 2018 (Stichtag: 10.01.2019)

erstellt am: 10.01.2019

■	männlich
■	männlich (nicht deutsch)
■	weiblich
■	weiblich (nicht deutsch)
	Anzahl Dt. (Anzahl Ausl.)

1 (1)	1979	3 (0)
1 (0)	1980	4 (0)
2 (0)	1981	5 (0)
6 (0)	1982	2 (0)
4 (0)	1983	1 (0)
3 (0)	1984	2 (0)
4 (0)	1985	1 (0)
0 (0)	1986	5 (0)
0 (0)	1987	2 (0)
4 (0)	1988	1 (0)
3 (0)	1989	2 (0)
3 (0)	1990	3 (0)
1 (0)	1991	0 (0)
2 (0)	1992	4 (0)
0 (0)	1993	2 (1)
0 (0)	1994	1 (0)
1 (0)	1995	0 (0)
2 (0)	1996	4 (0)
2 (0)	1997	2 (0)
3 (0)	1998	2 (0)
7 (0)	1999	2 (0)
1 (0)	2000	2 (0)
2 (0)	2001	3 (0)
4 (0)	2002	2 (0)
2 (0)	2003	2 (0)
1 (0)	2004	1 (0)
2 (0)	2005	5 (0)
2 (0)	2006	4 (0)
6 (0)	2007	5 (0)
5 (0)	2008	4 (0)
0 (0)	2009	3 (0)
1 (0)	2010	0 (0)
2 (0)	2011	2 (0)
6 (0)	2012	2 (0)
1 (0)	2013	1 (0)
1 (0)	2014	2 (0)
0 (0)	2015	2 (0)
5 (0)	2016	2 (0)
1 (0)	2017	5 (0)
1 (0)	2018	0 (0)

**Anhang 4: Gesamtbevölkerungszahlen der Gemeinde Klein Vielen sowie der einzelnen Ortsteile (Stand 2016) (Amt Neustrelitz-Land, Frau Pech)**

<b>Gemeinde Hohenzieritz</b>		<b>478</b>
Hohenzieritz	362	
Zippelow	40	
Prillwitz	70	
Sandmühle	1	
Hohenzieritz Mühle	5	
<b>Gemeinde Klein Vielen</b>		<b>654</b>
Klein Vielen	178	
Adamsdorf	108	
Brustorf	74	
Hartwigsdorf	100	
Liepen	12	
Peckatel	182	
<b>Gemeinde Kratzeburg</b>		<b>523</b>
Kratzeburg	146	
Dalmsdorf	127	
Dambeck	31	
Granzin	112	
Henningsfelde	3	
Krienke	37	
Pieverstorf	61	
Umspannwerk	6	
<b>Gemeinde Möllenbeck</b>		<b>709</b>
Möllenbeck	171	
Stolpe	84	
Warbende	183	
Quadenschönfeld	189	
Flatow	82	
<b>Gemeinde Userin</b>		<b>653</b>
Userin	278	
Voßwinkel	52	
Zwenzow	110	
Lindenberg	16	
Useriner Mühle	56	
Groß Quassow	141	
<b>Gemeinde Wokuhl-Dabelow</b>		<b>572</b>
Wokuhl	160	
Dabelow	131	
Brückentin	18	
Carolinenhof	12	
Comthurey	49	
Grammertin	106	
Herzwolde	34	
Neubrücke	39	
Wutschendorf	23	

## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig angefertigt, sowie alle von mir genutzten Quellen und Hilfsmittel angegeben habe. Ich habe diese Arbeit in keiner anderen Prüfungsbehörde oder Person im Rahmen einer Prüfung vorgelegt.

---

Lisa Hartz

Neubrandenburg, 12.02.2019